

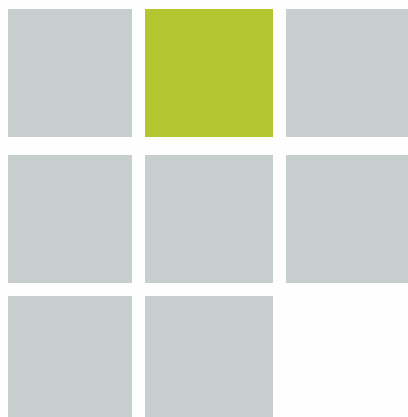
Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser

> Klinikum Harlaching

städtisches

> **Klinikum
München**



Krankenhaus: Klinikum München Harlaching

Anschrift: Sanatoriumsplatz 2

81545 München

Berichtsjahr: 2004



Inhaltsverzeichnis

Basisteil	3
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	3
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	13
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	38
C Qualitätssicherung	43
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	43
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	44
C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	44
C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V	45
Systemteil	46
D Qualitätspolitik	46
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	48
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	64
G Weitergehende Informationen	67

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail, Internetadresse)

	Klinikum München Harlaching Sanatoriumsplatz 2 81545 München www.khmf.de
--	--

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

260913479

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Stadt München

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

ja nein

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

914, davon 53 tagesklinische Behandlungsplätze

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

	Stationäre Patienten:	31770
	Ambulante Patienten:	42237

A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)*	Poliklinik/ Ambulanz ja (j) / nein(n)
0100	Zentrum für internistische Akutmedizin und Prävention, Intensivmedizin	111	4466	HA	Ja
0300	Abteilung für Kardiologie	56	1949	HA	Ja

0400	Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten	42	854	HA	Ja
0500	Interdisziplinäres Tumorzentrum, Palliativmedizin	74	2285	HA	Ja
1000	Abteilung für Kinder und Jugendheilkunde	75	3982	HA	Ja
1500	Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie	77	2538	HA	Ja
1600	Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie-, und Orthopädie	80	2581	HA	Ja
2200	Abteilung für Urologie	61	2575	HA	Ja
2400	Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe	69	5536	HA	Ja
2700	Abteilung für Augenheilkunde	13	591	HA	Ja
2790	Belegabteilung für Augenheilkunde	16	1019	BA	
2800	Abteilung für Neurologie	95	2540	HA	Ja
3100	Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	89	564	HA	Ja
3600	Operative Intensivmedizin, Abteilung für Anästhesiologie	16	844	HA	Nein

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmege- wicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	2.025
2	O60	Normale Entbindung	1.377
3	B70	Schlaganfall	968
4	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	836
5	C08	Entfernung der Augenlinse	704
6	O01	Kaiserschnitt	565
7	B76	Anfälle	542
8	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	506
9	L63	Infektionen der Harnorgane	484
10	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	433

11	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	411
12	L42	Nierensteinzertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	379
13	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	377
14	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	332
15	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	331
16	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	326
17	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	315
18	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	313
19	G07	Blinddarmentfernung	310
20	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	303
21	F74	Schmerzen in der Brust oder im Brustbereich	302
22	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	296
23	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	280
24	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	279
25	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	273
26	I09	Operative Verbindung von Wirbelkörpern	257
27	E69	Bronchitis oder Asthma	251
28	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=lapraskopische Gallenblasenentfernung)	246
29	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	243
30	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	243

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen? (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

	Das Klinikum München Harlaching (KMH) sichert als Krankenhaus der obersten Versorgungsstufe die Notfallversorgung akut erkrankter und unfallverletzter Patienten aus dem den Münchner Süden und südlichen Münchner Landkreis umfassenden Einzugsgebiet. Aufgrund des großen Zuweisungsgebietes und des hohen Patientenaufkommens ist am KMH der Rettungshubschrauber „Christoph 1“ stationiert. Somit ist eine zügige und hochqualitative Patientenversorgung gewährleistet. Die Behandlung der zum größten Teil schwerstunfallverletzten und polytraumatisierten Patienten erfolgt
--	---

in der Regel interdisziplinär (d. h. Patienten werden gleichzeitig von Ärzten verschiedener Fachgebiete betreut). Dabei steht u. a. auch eine modernst ausgestattete Notfallversorgungseinheit, ein sog. „Schockraum“ 24 Stunden zur Verfügung. Die akut stationäre bzw. postoperative Versorgung der verunfallten Patienten erfolgt auf der anästhesiologisch geleiteten operativen Intensivstation auf höchstem medizinischem Niveau. Patienten mit lebensbedrohlichen internistischen oder neurologischen Erkrankungen werden auf den entsprechenden Fachintensivstationen (Innere Medizin und Neurologie) behandelt. Die Aufnahme, Behandlung und Versorgung von Notfallpatienten nahezu sämtlicher Fachgebiete ist ein Schwerpunkt des Klinikums München Harlaching. Dafür stehen zwei moderne, sich ergänzende und interdisziplinär arbeitende Notaufnahmeeinheiten jeweils für Patienten mit vornehmlich internistischen, konservativ zu behandelnden Erkrankungen sowie für Patienten mit unfallbedingten Verletzungen, die u. U. einer operativen Versorgung bedürfen, zur Verfügung. Im Jahr 2004 wurden am KMH ca. 32.000 Notfallpatienten aufgenommen und behandelt. Die einzelnen Abteilungen weisen neben der Basisversorgung folgende wesentlichen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote auf: Im Zentrum für internistische Akutmedizin und Prävention sind die Teilgebiete Gastroenterologie, Pneumologie, Intensivmedizin und internistische Nothilfemedizin zu einer Funktionseinheit zusammengefasst. Alle gängigen internistisch-endoskopischen Untersuchungen (z. B. Gastroskopie, Koloskopie, Bronchoskopie etc.), eine Vielzahl endoskopisch-operativer Eingriffe (z. B. Polypektomie, Gallensteinentfernung, Lasertumor-Therapie etc.) sowie Lungenfunktionsuntersuchungen werden angeboten. Diverse Präventionsaktivitäten z. B. Raucherentwöhnungskurse, Diabetikerschulung etc. gewährleisten eine „rundum“ Versorgung unserer Patienten. Die Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde, als Teil des sog. „Mutter-Kinder-Zentrums“ bildet mit der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe das Perinatalzentrum II, d. h. mit über 2000 Geburten jährlich und durch die enge Zusammenarbeit der beiden Abteilungen erfolgt die Behandlung (werdender) Mütter und ihrer Kinder auf höchstem Niveau; zudem werden hier alle Risikoschwangerschaften und Frühgeborene versorgt. Eine Nachbetreuung dieser Kinder erfolgt im sog. Harlekin-Frühchen-Nachsorgeprojekt. Weitere Schwerpunkte sind die besondere Behandlung von Allergien, Infektionen, Herz-Kreislaufproblemen, Stoffwechselerkrankungen sowie die Neuropädiatrie mit Entwicklungsneurologie. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen in der gynäkologischen Brustchirurgie und dem hohen Anteil behandelter Patientinnen ist die Implementierung eines zertifizierten Brustzentrums in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe geplant.

Die besonderen Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Neurologie, bestehend aus neurologischer Intensivstation, Allgemeinneurologie, neurologische Frührehabilitation und Schlaganfall-Intensiveinheit (Stroke-unit) sind Gefäßerkrankungen des zentralen Nervensystems, neurologische Intensivmedizin, Epilepsiediagnostik und -therapie sowie Entzündungen des zentralen Nervensystems. Als neurologisches Schlaganfallzentrum berät die Abteilung verschiedene Kliniken Bayerns mittels der Anwendung modernster telemedizinischer Techniken (Tempis-Projekt). Die kardiologische Abteilung bietet das gesamte Spektrum modernster nichtinvasiver und invasiver Diagnostik und Therapie von Herzerkrankungen an. Das Herzkatheterlabor steht 24 Stunden zur Verfügung. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Abteilung ist die Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen mit

elektrophysiologischen Untersuchungsmethoden, mit Ablation sowie Implantation von Herzschrittmachern und implantierbaren Defibrillatoren. In der Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten werden alle gängigen „Blutreinigungsverfahren“ (Dialyse) durchgeführt. Alle an der Diagnostik und Behandlung von Patienten mit bösartigen Erkrankungen beteiligten Abteilungen haben sich unter Federführung der onkologischen Abteilung zu einem interdisziplinären Tumorzentrum zusammengeschlossen, dem auch eine palliativmedizinische Einrichtung angegliedert ist. Insbesondere werden hier Hochdosischemotherapie mit anschließender autologer, peripherer Stammzelltransplantation, systemische Behandlung metastasierender Krebserkrankungen sowie die Therapie von akuten Leukämien im Erwachsenenalter durchgeführt; die Strahlentherapie wird durch die im KMH angesiedelte strahlentherapeutische Praxis gewährleistet. Die psychoonkologische Begleitbehandlung gehört zum Standard des Tumorzentrums. In der Abteilung für psychosomatische Medizin und Psychotherapie werden Erwachsene und Kinder mit Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, psychosomatischen Erkrankungen und Traumafolgeerkrankungen nach einem multimodalen Konzept mit psychodynamischem Schwerpunkt unter Einbeziehung von kunst-, bewegungs-, verhaltens- und sozialtherapeutischer Zusatzverfahren behandelt. Die Therapie von Kinder und Jugendlichen erfolgt hier unter Einbeziehung der Familie bzw. der Bezugspersonen. In der Abteilung für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wiederherstellungschirurgie werden insbesondere schwerstverletzte Unfallopfer einschließlich der Wirbelsäulenverletzungen und Polytraumata, Patienten mit Tumorerkrankungen und Metastasen am gesamten Knochensystem sowie mit Wirbelsäulenerkrankungen versorgt. Die Abteilung führt neben der Implantation von Totalendoprothesen im Wirbelsäulen-, Hüft-, Kniegelenks-, Ellbogen- und Schulterbereich, minimal invasive und mikrochirurgische Eingriffe durch. Besondere Schwerpunkte der Allgemein- und Viszeralchirurgie sind die konservative und operative Therapie von Bauchspeicheldrüsen- und Thoraxerkrankungen sowie die chirurgische Behandlung von Tumorerkrankungen und die zum größten Teil minimalinvasive Behandlung gastrointestinaler Erkrankungen. Die Abteilung für Urologie ist spezialisiert auf die Therapie bösartiger Erkrankungen des Urogenitaltraktes, insbesondere der Prostatabehandlung mit dem hoch intensiven fokussierten Ultraschall (HIFU), der unblutigen Nieren- und Harnleitersteinzertrümmerung sowie der Kinderurologie ab dem Neugeborenenalter. Durch die Vorhaltung einer Haupt- und Belegabteilung für Augenerkrankungen ist eine hochqualitative konservative und operative Versorgung von Augenerkrankungen einschließlich von Hornhautübertragungen, Tränenwegsrekonstruktion und Lidchirurgie gewährleistet. Schwerpunkte der Abteilung für Physikalische Medizin, Prävention und Rehabilitation sind Diagnostik und Therapie von Wirbelsäulen- und Rückenschmerzen, Osteoporose, Beckenbodenschwäche sowie Krankheitsfolgen nach HWS-Beschleunigungstraumata. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Diagnostik und Therapie akuter und chronischer Schmerzen des Nervensystems, des Bewegungsapparates und bei Tumorerkrankungen dar, die von der mit der Abteilung für Anästhesie gemeinsam geleiteten Schmerztagesklinik angeboten werden. Entsprechend der schwerpunktmäßigen Ausrichtung der bettenführenden Abteilungen werden in der Abteilung für diagnostische und interventionelle Radiologie und Nuklearmedizin Schnittbilddiagnostik, intraarterielle Lysebehandlungen, Angioplastien, CT- und durchleuchtungsgesteuerte Interventionen sowie

	spezielle nuklearmedizinische Verfahren (z. B. Sentinel-Lymphknotenlokalisation etc.) durchgeführt. Die unmittelbare Übermittlung wichtiger Untersuchungsbefunde ist im KMH generelle Anforderung zum Wohle unserer Patienten. Durch die zügige Arbeit in den verschiedenen Instituten werden diese Anforderungen erfüllt, z. B. werden intraoperativ Gewebeproben im Institut für Pathologie untersucht und das Ergebnis innerhalb von ca. 15 Minuten an die Operateure rückgemeldet. Im Institut für Klinische Chemie ist eine Befundung verschiedenster Laborergebnisse rund um die Uhr möglich. Das Institut für Mikrobiologie, Immunologie und Krankenhaushygiene und die hauseigene Apotheke gewährleisten 24 Stunden die Bereitstellung verschiedenster Blutprodukte, sowie seltener oder schwierig herzustellender Arzneimittel.
--	--

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung

ja nein

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

	<p>Ambulante Behandlungsmöglichkeiten bestehen im Krankenhaus München Harlaching durch die Vorhaltung der chirurgischen Nothilfe und der internistischen Notaufnahmestation; Notfallpatienten werden rund um die Uhr, sieben Tage die Woche - unter Gewährleistung des Facharztstandards - ambulant behandelt und bei Notwendigkeit stationär weiter betreut.</p> <p>Durch diverse Tageskliniken wird eine ambulante Betreuung unserer Patienten ermöglicht; das Zentrum für internistische Akutmedizin, die Abteilung für Kardiologie, die Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, das interdisziplinäre Tumorzentrum, die Abteilung für Neurologie, die Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde und die Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie halten spezialisierte Tageskliniken vor, die unsere Patienten nach medizinischer Notwendigkeit unter Wahrung des Patientenwunsches behandeln. Chronische Schmerzpatienten können zudem in der Tagesklinik für Schmerzdiagnostik und Schmerztherapie eingehend betreut und behandelt werden.</p> <p>Der Chefarzt der Abteilung für Nieren- und Hochdruckerkrankungen ist zur Versorgung gesetzlich versicherter Patienten ermächtigt, Patienten können sich somit auch vor und nach dem stationären Aufenthalt durch die Abteilung ambulant behandeln und betreuen lassen.</p> <p>Selbstzahlende oder privatversicherte Personen können jederzeit in den Privatambulanzen der einzelnen Abteilungen chef- oder oberärztlich gesehen und behandelt werden.</p>
--	--

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

	Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie
--	---

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	Apparate-gemeinschaft
Computertomographie	ja	ja	nein
Magnetresonanztomographie	ja	nein	nein
Herzkatheterlabor	ja	ja	nein
Szintigraphie	ja	nein	nein
Positronenemissionstomographie	nein		
Elektronenzephalogramm	ja	ja	nein
Angiographie	ja	ja	nein
Schlaflabor	nein		
Weitere spezielle Apparaturen in den Fachbereichen:			
Zentrum für internistische Akutmedizin			
Magen/Darm Videoendoskopie, ERCP	ja	*	nein
Fluoreszenzendoskopie (Stents)	ja	*	nein
Ultraschall (mit Organpunktionen)	ja	*	nein
Doppler/Duplex	ja	*	nein
Magensäure/Magendruckmessung	ja	*	nein
Bronchoskopieplätze/Videobronchoskopie/ Kryobronchoskopie	ja	*	nein
24 h Blutdruckmessung	ja	*	nein
EKG, Belastungs-EKG	ja	*	nein
Bodyplethysmographie	ja	*	nein
Schlafapnoescreening	ja	*	nein
8 Beatmungsplätze, 3 Telemetrieüberwachungsplätze	ja	*	nein
Abteilung für Kardiologie			
Herzkatheterlabor digital	ja	*	nein
Elektrophysiologiemessplatz, H	ja	*	nein
Ergometrie und EKG	ja	*	nein
7 Tage Langzeit EKG	ja	*	nein
24h Blutdruckmessung	ja	*	nein
Telemetrie	ja	*	nein
Echokardiographie (Toshiba Aplio/ Siemens (V70)) transösophageal, transthorakal, Stressechokardiographie, Kontrastmittelkardiographie	ja	*	nein
Spiroergometrie	ja	*	nein
Intraaortale Ballonpumpe	ja	*	nein
Ultraschall, Doppler, Duplex	ja	*	nein
Kipptisch mit kontinuierlicher, nichtinvasiver Blutdruckmessung	ja	*	nein
Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten			
ECO-Scan Ultraschallgerät	ja	*	nein
farbkodierte Duplexsonographie ATL 3000	ja	*	nein

ultraschallgesteuerte Gewebsbiopsie ECO-Scan Biopsiesonde	ja	*	nein
D-/M-Mode-Duplexsonographie speziell für Shuntflußmessungen	ja	*	nein
24-h-RR-Monitoring	ja	*	nein
Hämodialyse	ja	*	nein
Hämofiltration	ja	*	nein
Plasmapherese / Plasmaaustausch	ja	*	nein
Immunadsorption	ja	*	nein
Bauchfelddialyse (Peritonealdialyse)	ja	*	nein
Interdisziplinäres Tumorzentrum			
Stammzellentransplantationseinheit	ja	*	nein
Stammzellenseparator	ja	*	nein
Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie			
Computergestützte System WS-Chirurgie	ja	*	nein
Laser für lasergestützte Kniegelenks- und WS-Chirurgie	ja	*	nein
Notfallbehandlungseinheit „Schockraum“	ja	*	nein
Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie			
Intraoperativer Ultraschall	ja	*	nein
Laparoskopieausstattung Abdomen /Thorax	ja	*	nein
Abteilung für Urologie			
HIFU (“hoch intensiv fokussierter Ultraschall“)	ja	*	nein
TUR-OP/ Videoresektion/ PDD	ja	*	nein
2 interventionell nutzbare Röntgenarbeitsplätze	ja	*	nein
Videomanometrie	ja	*	nein
Lasertherapie NeodymYag/Holmium	ja	*	nein
Transrektale Biopsie	ja	*	nein
ESWL Steinertrümmerung (Geräte der neusten Generation)	ja	*	nein
Videolaparoskopie	ja	*	nein
Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe			
Ultraschall Picco Nothilfe-Vaginalsonde	ja	*	nein
Kranzbühler Logik 400 Ultraschall	ja	*	nein
Mamma + Foetus Mammastanzbiosie (Hochgeschwindigkeit)	ja	*	nein
Siemens Versa pro Pränataldiagnostik + Basisdiagnostik	ja	*	nein
Sonoskop für KreiBsaal – Notfalldiagnostik (mobil)	ja	*	nein
Urodynamik MeBplatz	ja	*	nein

transportable CTGs	ja	*	nein
Analyse Fetalblutanalyse RapiLab 348 Blutgasanalyse	ja	*	nein
Pulsoxymetrie für Ungeborene	ja	*	nein
Bilibettchen	ja	*	nein
Inkubator	ja	*	nein
Romarad	ja	*	nein
Gebärbadewanne	ja	*	nein
CO2 Laser – Konisation	ja	*	nein
fetoskopische Lasertherapie	ja	*	nein
Videolaparoskopie diagnostisch, therapeutisch	ja	*	nein
Vaginoskop für Kinder	ja	*	nein
Abteilung für Neurologie			
Elektroenzephalogramm (EEG) - digitales EEG > 17 Kanäle - digital Video-EEG - Intensiv fahrbares EEG	ja	*	nein
Extrakranielle Duplexsonographie	ja	*	nein
Transkraniale Duplexsonographie	ja	*	nein
ECD+ TCD davon 1 mit CO2 Reanimation	ja	*	nein
Elektromyographie (EMG) Zweikanal	ja	*	nein
EP Vierkanal	ja	*	nein
Elektronystagnogramm	ja	*	nein
Telemedizinvorrichtung	ja	*	nein
Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde			
Beatmungsmaschinen Frühgeborene bis Jugendliche	ja	*	nein
Oszillation + NO Beatmung Frühgeborene	ja	*	nein
Belegabteilung für Augenheilkunde			
Ultraschall für vorderen + hinteren Augenabschnitt	ja	*	nein
digitale Fluoreszenz-Angiographie oder HRT	ja	*	nein
Topometrie	ja	*	nein
optische Biometrie IUL-Master	ja	*	nein
Abteilung für Physikalische Medizin, Prävention und Rehabilitation			
Bewegungsbad und Tauchbad	ja	*	nein
Geräte zur medizinischen Trainingstherapie	ja	*	nein
Elektrotherapieausstattung	ja	*	nein
Ergotherapieausstattung	ja	*	nein
Operative Intensivstation, Anästhesiologie			
Videobronchoskopie,	ja	*	nein
Invasive Herzkreislaufüberwachung mittels Piccosystem	ja	*	nein
Kontinuierliche EEG Überwachung	ja	*	nein

***Anmerkung:** Diese Liste beinhaltet spezielle, besondere Geräte und Apparaturen im Krankenhaus München Harlaching, alle Gerätschaften können aus Platzgründen nicht aufgelistet werden! Die Geräte sind Eigentum des Krankenhauses und werden nur in Einzelfällen von Kooperationspartnern mitgenutzt; ein Großteil der Apparaturen ist 24 h verfügbar! Auf eine Einzelauflistung wurde verzichtet.

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden	Apparategemeinschaft
Physiotherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Dialyse	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Logopädie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Ergotherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Schmerztherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Eigenblutspende	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Thrombolyse	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Bestrahlung	ja	Kooperation mit der am Haus befindlichen strahlentherapeutischen Praxis
Nachsorge Frühgeborene (Harlekin-Nachsorge)	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Perinatalzentrum II	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Diabetesschulung	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Neurodermitis	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Asthmaschulung	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Informationsveranstaltung für werdende Mütter	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Mütterberatung	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Individuelle Pflegeschulung für Mütter	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Neuropsychologie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Neurophysiologie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Beschäftigungstherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Medizinische Trainingstherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Manuelle Lymphdrainage	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Krankengymnastische Behandlungen im Bewegungsbad	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Spezielle Osteoporose-Therapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Spezielle Behandlungsverfahren bei Patienten mit Schluckstörungen	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Schwangerschaftsvor- und rückbildungsgymnastik	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Rückenschule	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Massage	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses

Psychoonkologie auch nach Entlassung ambulant möglich	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Soziales Kompetenztraining	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Familientherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Sozialpädagogische Beratung	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Schulunterricht für Kinder	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Gruppenpsychotherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Einzelpsychotherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Kunsttherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Konzentrierte Bewegungstherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Musiktherapie	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses
Psychoedukation	ja	nein, eigene Vorhaltung des Krankenhauses

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Zentrum für internistische Akutmedizin, Intensivmedizin

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Gesamtes Spektrum der Inneren Medizin

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Erkrankungen des Magen-Darmtraktes, der Leber und des Gallensystems, der Lunge und Atemwege und des allergischen Formenkreises, Intensiv- und Notfallmedizin (rund 12000 Fälle in 2004)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Tagesklinik (z.B. ambulantes Operieren), Diabetikerschulung, Raucherentwöhnung, „Steinsprechstunde“ (z.B. Auflösung oder Zertrümmerung von Gallensteinen)

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	260
2	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	254
3	F74	Schmerzen in der Brust oder im Brustbereich	251
4	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	170
5	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	153

6	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	150
7	B76	Anfälle	141
8	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	140
9	L63	Infektionen der Harnorgane	138
10	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	123

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	F10	277	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
2	R07	239	Hals- und Brustschmerzen
3	J18	182	Lungenembolie, Erreger nicht näher bezeichnet
4	R55	156	Synkope und Kollaps
5	J44	133	Chronische obstruktive Lungenerkrankung, z.B. Asthma
6	N39	132	Krankheiten des Harnsystems
7	G40	129	Epilepsie
8	I10	110	Bluthochdruck
9	I50	105	Herzschwäche
10	K92	84	Krankheiten des Verdauungssystems

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-632	2.478	Diagnostische Speiseröhren- und Magenspiegelung
2	1-650	1.184	Diagnostische Darmspiegelung
3	1-620	1.064	Diagnostische Spiegelung der Atemwege
4	1-710	902	Lungenfunktionsprüfung
5	8-831	387	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
6	8-800	343	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozyten
7	8-718	218	Maschinelle Beatmung
8	8-930	181	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf
9	5-429	180	Endoskopische Eingriffe an der Speiseröhre
10	5-431	147	Einlage einer Ernährungssonde

B-1.1 Abteilung für Kardiologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Gesamte invasive kardiologische Diagnostik und Therapie einschließlich Herzkatheteruntersuchungen mit Ballonaufweitungen und Einbau von medikamentenbeschichteten und unbeschichteten Gefäßstützen, Schrittmacheranlage, Diagnostik und Therapie (Ablation) bei Rhythmusstörungen, Implantation automatischer Defibrillatoren. Gesamte nicht invasive kardiologische Diagnostik, einschließlich Spiroergometrie, Stressechokardiographie, Kontrastechokardiographie, „Schluckechokardiographie“, Schwindelabklärung mittels Kipptischuntersuchung mit nicht invasiver Blutdruckmessung und 7 Tage Langzeit - EKG.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Behandlung akuter Durchblutungsstörungen des Herzens (Herzinfarkt) und lebensbedrohlicher Herzrhythmusstörungen, insbesondere Behandlung von Risikopatienten unter Einsatz hochspezieller Techniken (z.B. intraaortale Ballonpulsation) in 24 h Bereitschaft. Behandlung der chronischen Herzleistungsschwäche, Diagnostik und Behandlung der Ursachen der arteriosklerotischen Gefäßerkrankungen, insbesondere der Zuckerkrankheit. Einbau von Gefäßstützen (Stent) in die Halsschlagader.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Tagesklinik mit ambulanter Herzkatheteruntersuchung, Synkopenabklärung, ambulanten Kardioversionen, Schrittmacheraggregatwechsel, Abklärung der Operationspflichtigkeit von Herzklappenerkrankungen, Herzschrittmacher- und Defibrillatorambulanz, Teilnahme am Notarztdienst

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutauswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	225
2	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	222
3	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	182
4	F10	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) bei Patienten mit akutem Herzinfarkt	176
5	F15	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) und / oder Einpflanzung einer Metallprothese (= Stent) bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	110

6	F67	Bluthochdruck	73
7	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	72
8	F60	Kreislaufkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne invasive kardiologische Diagnostik (z. B. Herzkatheter)	58
9	F41	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Kreislaufkrankungen mit akutem Herzinfarkt	49
10	F44	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	47

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	I21	298	Akuter Herzinfarkt
2	I50	255	Herzschwäche
3	I48	175	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
4	I20	161	Angina pectoris/ Brustschmerz bei Herzkranzgefäßerkrankung
5	I25	116	Chronische arteriosklerotische Herzkrankheit
6	R55	82	Schwindel und Kollaps
7	R07	81	Hals- und Brustschmerzen
8	I10	61	Bluthochdruck
9	I11	50	Herzkrankheit durch Bluthochdruck
0	I49	42	Sonstige Herzrhythmusstörungen

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	3-004	4771	Transthorakale Echokardiographie (Ultraschall des Herzens durch den Brustkorb)
2	1-275	623	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung
3	3-052	534	Transoesophageale Echokardiographie (Ultraschall des Herzens durch die Speiseröhre)
4	8-837	486	Perkutan-transluminale Gefäßintervention an Herz und Herzkranzgefäßengefäß
5	5-377	95	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators
6	8-640	76	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus
7	1-266	50	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens
8	1-226	47	Kipptischuntersuchung
9	1-711	45	Bestimmung der CO Diffusionskapazität

10	5-378	25	Entfernung, Wechsel und Korrektur eines Herzschrittmachers und/oder Defibrillators
----	-------	----	--

B-1.1 Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Behandlung von Nierenerkrankungen und Bluthochdruck, sekundäre (aufgrund einer anderen Erkrankung) Nierenerkrankungen bei z.B. Zuckerkrankheit, Bluterkrankungen, Tumoren, Vergiftungen, Infektionen, Speichererkrankungen, Nierenersatztherapie, z.B. Blutwäsche sog. Hämodialyse und alternativer Verfahren, z.B. Bauchfelldialyse, Vorbereitung zur Nierentransplantation und Nachsorge, spezielle Gefäßdiagnostik, Behandlung von Autoimmunerkrankungen durch Plasmaaustausch oder immunspezifische Adsorber.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Spezielle und maximale Versorgung zur Nierenersatztherapie, siehe auch www.nephrozentrum.de, www.proteinurie.de, www.harnwegsinfekt.de, www.monozyten.de

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Tagesklinik, Ermächtigung zur Teilnahme an der (ambulanten) kassenärztlichen Versorgung, Fachkonsile für Krankenhäuser im Umkreis

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	63
2	L09	Sonstige Behandlungen (z. B. Blutwäsche) bei Krankheiten der Harnorgane (z. B. Nierenversagen)	62
3	L60	Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion (= Niereninsuffizienz)	61
4	L63	Infektionen der Harnorgane	32
5	L65	Beschwerden und Symptome der Harnorgane (z. B. blutiger Urin, Harnverhalt)	31
6	T60	Generalisierte Blutvergiftung	30
7	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	30
8	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	29
9	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	22

10	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchschlagader oder sonstigen großen Schlagadern)	21
----	-----	---	----

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	T82	89	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen
2	N18	76	Chronische Nierenausscheidungsschwäche
3	N17	34	Akutes Nierenversagen
4	A41	33	Blutvergiftung
5	R39	32	Probleme und Symptome des Harnsystem
6	N39	25	Krankheiten des Harnsystems
7	I50	25	Herzschwäche
8	K92	24	Krankheiten des Verdauungssystems
9	I70	22	Atherosklerose
10	I21	20	Akuter Herzinfarkt

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	8-854	2.835	Dialyse
2	8-857	96	Peritonealdialyse
3	8-836	59	Gefäßeingriffe mittels Katheterverfahren
4	1-710	53	Lungenfunktionsprüfung
5	8-800	45	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozyten
6	1-610	38	Diagnostische Spiegelung des Kehlkopfes
7	8-853	23	Alternatives Blutreinigungsverfahren (Hämofiltration)
8	3-222	22	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
9	3-202	21	Computertomographie des Brustkorbes
10	3-705	17	Szintigraphie des Muskel-Skelettsystems

B-1.1 Interdisziplinäres Tumorzentrum, Palliativmedizin

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Spezifische Hormon- und Immuntherapie, Hochdosistherapie mit peripherem

Blut - und Stammzellenersatz, Chemotherapie, Chemoradiotherapie, Chemoimmunotherapie einschließlich akuter Leukämien, multimodale Therapie-schemata bei komplexen Erkrankungsformen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Ganzheitlicher Therapieansatz bei Krebs oder Bluterkrankungen - im Vordergrund stehen neben der Leitlinien gerechten Krebstherapie die menschliche Zuwendung

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Tagesklinik, Palliativstation

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	403
2	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	296
3	R61	Lymphknotenkrebs oder chronische Blutkrebskrankungen	184
4	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	118
5	R65	Blutkrebs oder solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs unklarer Lokalisation), ein Belegungstag	91
6	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	87
7	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	85
8	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	76
9	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	52
10	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	48

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	C34	327	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
2	C50	146	Bösartige Neubildung der Brustdrüse
3	C18	144	Bösartige Neubildung des Dickdarms
4	C16	122	Bösartige Neubildung der Speiseröhren
5	C20	122	Bösartige Neubildung des Enddarms

6	C85	82	Bösartige Neubildung der Lymphknoten und des Lymphsystems (Non Hodgkin Typ)
7	C90	82	Plasmozytom
8	C78	73	Tochtergeschwülste in den Atmungs- und Verdauungsorganen
9	R52	69	Schmerzen
10	C91	68	Leukämie lymphatisch

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	8-522	3.575	Strahlentherapie
2	8-831	1.395	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
3	8-542	816	Nicht komplexe Chemotherapie
4	8-800	464	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozyten
5	8-543	346	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
6	8-527	292	Konstruktion und Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen b
7	8-529	268	Bestrahlungsplanung für perkutane Bestrahlung und Brachytherapie
8	8-918	175	Multimodale Schmerztherapie
9	8-020	120	Therapeutische Injektion in Organe und Gewebe
10	8-544	83	Hochgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie

B-1.1 Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Neonatologie, Neuropädiatrie, Onkologie, Infektiologie, Immunologie, Pädiatrische Intensivmedizin, Behandlung von Stoffwechselkrankheiten, Behandlung von Erkrankungen der Lunge und der Atemwege, des Herzens und der Gefäße

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Behandlung von Entwicklungsverzögerungen oder Entwicklungsstörungen, Kinderurologie, Behandlung bösartiger kindlicher Erkrankungen, z.B. Leukämie

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Kinderärztliche Bereitschaftspraxis in den Räumen der Kindernothilfe,

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	484
2	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	313
3	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	199
4	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	163
5	E69	Bronchitis oder Asthma	144
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	143
7	G07	Blinddarmentfernung	139
8	T64	Sonstige übertragbare oder durch Parasiten hervorgerufene Krankheiten	135
9	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Belegungstag	131
10	B76	Anfälle	102

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	A09	343	Diarrhoe und Darmentzündung, vermutlich infektiösen Ursprungs
2	S06	321	Verletzung innerhalb des Schädels (inkl. Gehirn)
3	J06	165	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege
4	J35	137	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln
5	J18	125	Lungenentzündung
6	B99	122	Infektionskrankheiten
7	K35	117	Akute Blinddarmentzündung
8	P07	112	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert
9	J21	100	Akute Bronchiolitis
10	G40	90	Epilepsie

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute An- zahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	507	Elektroenzephalographie (EEG)
2	8-010	347	Verabreichung von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem
3	8-930	168	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf
4	1-610	140	Diagnostische Kehlkopfspiegelung
5	8-711	116	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen
6	8-560	109	Lichttherapie
7	8-016	98	Ernährung über das Gefäßsystem
8	1-204	83	Untersuchung des Hirnwassersystems
9	8-718	73	Maschinelle Beatmung
10	9-262	53	Nachgeburtliche Versorgung des Neugeborenen

B-1.1 Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Gesamtes Spektrum der Allgemein- und Viszeralchirurgie (Bauchchirurgie)

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

1. Operative Behandlung sämtlicher Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse (Entzündungen, Tumore etc.)
2. Onkologische Chirurgie des Gastrointestinaltraktes (Magen, Dünndarm, Dickdarm, Leber und Gallenwege), einschließlich der Weichteiltumoren (Brustdrüse, Brustkorb, Bauchdecke)
3. Minimalinvasive Chirurgie (endoskopische Eingriffe): Dickdarmresektionen (Teil-/Entfernung), Behandlung der Refluxerkrankungen, Gallenoperationen, Leistenbruchoperationen, Blinddarmentfernungen, diagnostische Bauchspiegelung
4. Operative Behandlung chronisch entzündlicher Darmerkrankungen (Morbus Crohn, Colitis ulcerosa)
5. Shuntchirurgie vor Dialysebehandlung, operative Anlage von Herzschrittmachern
6. Ambulante Operationen (Leistenbruch, Hauttumoren, Krampfadern)
7. Fachspezifische Beteiligung an der Behandlung von polytraumatisierten (schwerstverletzten) Patienten („Schockraum“), Teilnahme am Notarztdienst (Hubschrauber „Christoph 1“)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Chirurgie an der Lunge und am Brustkorb, Kinderchirurgie, Gefäßchirurgische Eingriffe an den peripheren Gefäßen, Proktologie (Erkrankungen des Afters und des Enddarms)

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=lapraskopische Gallenblasenentfernung)	238
2	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	221
3	G07	Blinddarmentfernung	167
4	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	155
5	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	144
6	G04	Durchtrennung abschnürender Verwachsungen vom Bauchfells	105
7	G65	Passagehindernis im Verdauungstrakt (z. B. Darmverschluss, Verwachsungen, Gallensteinverschluss)	96
8	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	91
9	G48	Dickdarmspiegelung	81
10	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	58

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	K80	205	Steinleiden Gallenblase und -wege
2	K56	193	Passagehindernis im Verdauungstrakt (Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Bruch)
3	K40	164	Leistenbruch
4	K57	147	Divertikulose des Darmes
5	K35	145	Akute Blinddarmentzündung
6	K52	85	Nichtinfektiöse Entzündung des Magens und des Darmes
7	K81	78	Entzündung Gallenblase
8	C18	70	Bösartige Neubildung des Dickdarms
9	R10	65	Bauch- und Beckenschmerzen
10	K85	56	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
--	----------------------------	-----------------------	--

1	5-511	336	Entfernung der Gallenblase
2	5-470	331	Entfernung des Blinddarms
3	5-541	276	Eröffnung und Operation des Bauchraumes
4	5-455	215	Teilentfernung des Dickdarmes
5	5-399	198	Operationen an den Blutgefäßen
6	5-530	188	Verschluss eines Leistenbruches
7	5-869	151	Operationen an den Bewegungsorganen
8	5-392	148	Anlegen einer arteriovenösen Fistel
9	5-892	118	Chirurgische Eröffnung an Haut und Unterhaut
10	5-893	99	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement)

B-1.1 Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Gesamtes Spektrum der Unfallchirurgie, insbesondere Versorgung jeder Art von akuten Verletzungen, schwerstverletzter Unfallopfer (insbesondere Wirbelsäulen- und Schädel/Hirnverletzte), Behandlung von Tumorpatienten mit Befall am gesamten Knochensystem, Ersatz von Hüft-, Knie-, Schulter- und Ellenbogengelenken

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Minimalinvasive Wirbelsäulen und Gelenkchirurgie (endoskopische Verfahren), Polytraumaversorgung (schwerstverletzte Patienten)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Ambulantes Operieren, Zulassung zur Berufsgenossenschaftlichen Versorgung, Neurochirurgie, Teilnahme am Notarztdienst des Rettungshubschraubers „Christoph 1“

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	279
2	I09	Operative Verbindung von Wirbelkörpern	245
3	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	162
4	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	161

5	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	137
6	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	132
7	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	121
8	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	91
9	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	87
10	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	83

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	S82	287	Fraktur (Bruch) des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
2	S72	254	Fraktur des Oberschenkelknochens
3	S42	195	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes
4	S32	195	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens
5	S52	158	Fraktur des Unterarmes
6	M48	135	Wirbelkörperkrankheiten
7	S22	111	Fraktur der Rippe(n), des Brustbeins und der Brustwirbelsäule
8	S06	107	Verletzung innerhalb des Schädels (inkl. Gehirn)
9	M51	71	Bandscheibenschäden
10	M84	56	Veränderungen der Knochenkontinuität

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	5-836	446	Versteifung von Wirbelsäulensegmenten
2	5-790	348	Geschlossenes Wiedereinrenken von Frakturen oder Epiphysenlösung (kindlich)
3	5-787	230	Entfernung von Osteosynthesematerial (z.B. Schraube, Platten etc.)
4	5-794	156	Offenes Wiedereinrenken einer Mehrfragment-Fraktur im Gelenkbereich (operativ)
5	5-820	148	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk

6	5-793	145	Offenes Wiedereinrenken einer einfachen Fraktur im Gelenkbereich (operativ)
7	5-893	91	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement)
8	5-837	88	Wirbelkörperersatz und komplexe Rekonstruktion der Wirbelsäule
9	5-839	74	Operationen an der Wirbelsäule
10	5-869	68	Operationen an den Bewegungsorganen

B-1.1 Abteilung für Urologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Behandlung von bösartigen Erkrankungen der Nieren, Harnleiter, Blase, Prostata und Hoden in allen Erkrankungsstadien
- ergänzende Behandlungen von bösartigen Erkrankungen in Zusammenarbeit mit dem interdisziplinären Tumorzentrum (Chemotherapie, Bestrahlung etc.)
- plastisch-rekonstruktive Eingriffe an Nieren, Harnleiter, Blase
- Korrektur angeborener Fehlbildungen an den Harnwegen
- Behandlung gutartiger Erkrankungen der Nieren, Harnleiter, Blase, Prostata und männlichen Geschlechtsorgane (Harninkontinenz, Prostatavergrößerung, Potenzstörungen etc.)
- Prostatakrebs-Vorsorge und –Früherkennung (Stanzbiopsie)
- interdisziplinäre Mitwirkung im Rahmen der Versorgung Schwerstverletzter
- interdisziplinäre Behandlung der Inkontinenz der Frau in enger Zusammenarbeit mit der Gynäkologischen Abteilung
- alle endoskopischen Eingriffe an Harnröhre, Prostata, Blase, Harnleiter und Nieren (einschl. PLL)
- Blasendruckmessungen (Video-Manometrie)
- Lasereinsatz bei Blasentumoren und Steinerkrankungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- operative Tumor-Chirurgie (Neo-/Ersatzblase, künstliche Urinableitung/ Ileumconduit, radikale Prostataentfernung, retroperitoneale Lymphknotenentfernung bei Hodentumoren)
- organerhaltende Nieren-Chirurgie
- HIFU (hoch intensiv fokussierter Ultraschall) in der Behandlung des Prostatakrebses in unterschiedlichen Erkrankungsstadien.
- Kinderurologie ab dem Neugeborenenalter (Hodenhochstand, Vorhautverengung, Leistenbruch, Bettnässen etc.)
Mutter-Kind-Zimmer (rooming in)
- Steinertrümmerung (ESWL) in Niere und Harnleiter, auch im Kindesalter. Stoßwellenbehandlung von Verhärtungen und Verkalkungen des Penis.
- Photodynamische Diagnostik zur Früherkennung von Blasentumoren (PDD)
- 24 Stunden Sofortversorgung von Notfällen
- Versorgung von Patienten mit Problemkeimen (MRSA)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- laparoskopische Eingriffe (minimal invasive Chirurgie)
- ambulantes Operieren
- Überwachungseinheit „Intermediate Care“
- Fachkonsile für umliegende Krankenhäuser
- internationales ärztliches Trainingszentrum für ESWL und HIFU-Therapie
- Versorgung ausländischer Patienten in mindestens 7 Landessprachen
- hoher Anteil an Fachärzten im Ärzte-Kollegium

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	L42	Nierensteinzertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	374
2	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	263
3	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	240
4	L63	Infektionen der Harnorgane	217
5	M09	Operationen an den männlichen Geschlechtsorganen (v. a. an der Prostata) bei Krebs	211
6	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	169
7	M04	Operationen am Hoden	114
8	L41	Spiegelung von Harnblase oder Harnleiter ohne schwere Begleiterkrankungen	94
9	L05	Operation der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen davon durch die Harnröhre	89
10	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	63

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	N20	598	Nieren- und Harnleiterstein
2	C61	354	Bösartige Neubildung der Prostata
3	N13	212	Harnabflussstörungen
4	C67	200	Bösartige Neubildung der Harnblase
5	N40	128	Prostatavergrößerung
6	N39	110	Krankheiten des Harnsystems

7	N32	104	Krankheiten der Harnblase
8	D41	68	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens der Harnorgane
9	N35	50	Harnröhrenenge
10	N23	49	Nierenkolik

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	5-601	452	Transurethrale (endoskopisch durch die Harnröhre) Entfernung und Zerstörung von Prostatagewebe
2	5-573	278	Transurethrale Eröffnung, Entfernung und Zerstörung von Blasengewebe
3	5-602	193	Transrektale (durch den Enddarm) und perkutane (durch die Haut) Destruktion von Prostatagewebe
4	5-550	62	Endoskopische Steinentfernung über einen operativen Zugang
5	5-554	49	Entfernung der Niere
6	5-562	43	Eröffnung bzw. Operation am Harnleiter zur Steinbehandlung
7	5-585	42	Transurethrale Behandlung von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre
8	5-570	41	Endoskopische Entfernung von Steinen, Fremdkörpern und Tamponaden
9	5-624	38	Operative Fixierung des Hodens
10	5-604	32	Radikale Entfernung der Prostata und der Samenblasen

B-1.1 Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Geburthilfe und Entbindung (etwa 1800 in 2004), Fruchtwasseruntersuchungen, Nabelschnurpunktionen, nahezu alle vaginalen und abdominalen gynäkologischen Operationen, Krebsoperationen, minimalinvasive Eingriffe, Diagnostik und Behandlung von Gebärmutter- und Scheidensenkungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Brustzentrum, gynäkologische Onkologie, operative Gynäkologie

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Ambulantes Operieren, enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Urologie

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	1826
2	O60	Normale Entbindung	1377
3	O01	Kaiserschnitt	565
4	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	301
5	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	144
6	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	142
7	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	132
8	O02	Entbindung auf normalem Wege mit Operation (z. B. Ausschabung)	99
9	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	98
10	N62	Menstruationsstörungen oder sonstige Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane (z. B. gutartige Eierstock- und Gebärmuttergeschwülste, Verletzungen an der Scheide)	80

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	Z38	1.826	Lebendgeborene nach dem Geburtsort
2	O70	583	Dammverletzung unter der Geburt
3	O82	323	Geburt eines Einlings durch Schnittentbindung (Sectio caesarea)
4	O60	194	Vorzeitige Wehen und Entbindung
5	O62	173	Abnorme Wehentätigkeit
6	O71	158	Sonstige Verletzungen unter der Geburt
7	D25	115	Gutartige Neubildung des Uterus
8	O36	110	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Feten
9	O34	96	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Anomalie der Beckenorgane
10	O42	90	Vorzeitiger Blasensprung

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	5-749	569	Kaiserschnitt
2	5-683	180	Entfernung der Gebärmutter
3	5-728	179	Vakuumentbindung
4	5-690	129	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter
5	5-758	86	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Einriss, z.B. Damrnaht nach Geburt
6	5-756	79	Entfernung zurückgebliebener Mutterkuchenreste
7	5-651	60	Entfernung von Eierstockgewebe
8	5-870	60	Brusterhaltende Entfernung der Brustdrüse
9	5-653	56	Entfernung des Eileiters und des Eierstocks
10	5-738	48	Dammschnitt und Naht

B-1.1 Abteilung für Augenheilkunde

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Behandlung von Grauem Star und Grünem Star, entzündliche und degenerative Netzhauterkrankungen, Hornhautübertragungen, Tränenwegsrekonstruktionen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Behandlung von Krankheiten des vorderen und hinteren Augenabschnittes, der Lider, der Tränenwege und der Augenhöhle

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Behandlung von Kindern, Fachkonsile für umliegende Krankenhäuser

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	C08	Entfernung der Augenlinse	291
2	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	86
3	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	31
4	C04	Große Operationen an der Hornhaut, Lederhaut oder Bindehaut des Auges	31

5	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges oder am Augenlid	21
6	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut des Auges	18
7	C07	Sonstige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	18
8	C64	Grüner Star (=Glaukom), grauer Star (=Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	16
9	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	16
10	C09	Verschiedene Operationen an der Linse	11

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	H25	212	Grauer Star
2	H26	99	Grauer Star: sonstige Formen
3	H40	66	Grüner Star
4	H35	35	Sonstige Affektionen der Netzhaut
5	H33	31	Netzhautablösung und Netzhautriss
6	H43	19	Affektionen des Glaskörpers
7	H18	14	Sonstige Affektionen der Hornhaut
8	H34	11	Netzhautgefäßverschluss
9	H17	11	Hornhautnarben und -trübungen
10	S05	9	Verletzung des Auges und der Orbita

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	5-144	323	Entfernung der Linse
2	5-158	92	Entfernung des Glaskörpers
3	5-131	34	Senkung des Augeninnendruckes durch filtrierende Operationen
4	5-125	31	Hornhauttransplantation und Hornhautprothetik
5	5-132	21	Senkung des Augeninnendruckes durch Operationen an der Augenvorderkammer
6	5-091	15	Entfernung von (erkranktem) Gewebe des Augenlides
7	5-155	12	Entfernung von erkranktem Gewebe an Netz- und Aderhaut
8	5-096	11	Rekonstruktion der Augenlider
9	5-142	8	Eröffnung der Linse
10	5-152	8	Fixation der Netzhaut durch eindellende Operationen

B-1.1 **Belegabteilung für Augenheilkunde**

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Behandlung von grauem und grünem Star, entzündliche und degenerative Netzhauterkrankungen, Hornhautübertragungen, Tränenwegsrekonstruktionen, Behandlung der altersbezogenen Makuladegeneration mit konservativen und operativen Verfahren, Netzhautchirurgie, sowie plastische Operationen, intraokuläre Chirurgie, Versorgung von Verletzungen des Auges

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Behandlung von Glaskörper- und Netzhautkomplikationen auf konservativ und operativ, Behandlung von Diabetikern, bei denen besonders häufig vordere und hintere Augenabschnitt betroffen sind

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Ambulantes Operieren

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	C08	Entfernung der Augenlinse	410
2	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	243
3	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut des Auges	142
4	C14	Sonstige Operationen am Auge	50
5	C64	Grüner Star (=Glaukom), grauer Star (=Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	40
6	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges oder am Augenlid	19
7	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	18
8	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star am Auge (= Glaukom)	16
9	C63	Sonstige Krankheiten des Auges (z. B. Gerstenkorn)	15
10	C62	Blutansammlung in der vorderen Augenkammer oder sonstige Augenverletzungen, bei denen nicht operiert werden muss	13

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	H26	389	Grauer Star: sonstige Formen
2	H33	209	Netzhautablösung und Netzhautriss
3	H35	149	Sonstige Affektionen der Netzhaut
4	H40	60	Grüner Star
5	H43	36	Affektionen des Glaskörpers
6	H25	36	Grauer Star
7	H27	25	Sonstige Affektionen der Linse
8	H02	16	Sonstige Affektionen des Augenlides
9	H34	12	Netzhautgefäßverschluss
10	H50	10	Schielen

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	5-144	455	Entfernung der Linse
2	5-158	276	Entfernung des Glaskörpers
3	5-154	118	Operationen zur Fixation der Netzhaut
4	5-152	103	Fixation der Netzhaut durch eindellende Operationen
5	5-139	53	Operationen an Lederhaut, vorderer Augenkammer und Regebogenhaut
6	5-156	27	Operationen an der Netzhaut
7	5-155	24	Entfernung erkrankten Gewebes an Netz- und Aderhaut
8	5-097	14	Lidplastik
9	5-132	11	Senkung des Augeninnendruckes durch Operationen an der Augenvorderkammer
10	5-091	10	Entfernung von (erkranktem) Gewebe des Augenlides

B-1.1 **Abteilung für Neurologie**

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Umfassende Diagnostik und Therapie sämtlicher akuter und chronischer neurologischer Erkrankungen (jährlich rund 300 Patienten mit Epilepsie, einschließlich der Komplexbehandlung bei schwer behandelbaren Epilepsien, etwa 1300 Schlaganfallpatienten), periphere Neurologie, Demenz, Bewegungs-krankheiten, Schwindel, Kopfschmerz, Video-EEG-Labor mit der Möglichkeit zur Langzeit-EEG-Ableitung

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Stroke Unit (Schlaganfallintensiveinheit) mit der Möglichkeit zur systemischen

Lysetherapie, sowie der Katheterlysetherapie, Neurologische Intensivstation, Epileptologie, Neuroinfektiologie, Neuroimmunologie, neurophysiologische Diagnostik

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Spezielle Station für neurologische Frührehabilitation mit 20 Betten, telemedizinische Beratung südostbayrischer Kliniken (TEMPIS), Konsiliardienst (intern + extern), 24h Bereitschaft

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	912
2	B76	Anfälle	289
3	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	171
4	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	126
5	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	84
6	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	80
7	B63	Altersschwachsinn (= Demenz, Alzheimer) oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	78
8	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	57
9	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	55
10	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	51

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	I63	894	Hirnfarkt (Schlaganfall)
2	G40	245	Epilepsie
3	G45	166	Zerebrale transitorische ischämische Attacken und verwandte Syndrome („Beinahe Schlaganfall“)
4	I61	113	Intrazerebrale Blutung /Schlaganfall
5	H81	86	Störungen des Gleichgewichtsapparates

6	I67	62	Krankheiten der Hirngefäße
7	G20	51	Primäres Parkinson-Syndrom
8	R55	49	Schwindel und Kollaps
9	G41	44	Akuter epileptischer Anfall
10	M54	27	Rückenschmerzen

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	2366	Elektroenzephalographie (EEG)
2	8-136	2200	Einlegen, Wechsel und Entfernung eines Harnblasenkatheters
3	3-022	1862	Farbkodierter Ultraschall der Halsgefäße
4	3-010	1624	Ultraschall der Hirngefäße
5	3-014	1360	Ultraschall der Halsgefäße
6	8-930	1121	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf
7	1-204	850	Untersuchung des Hirnwassersystems
8	8-831	542	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
9	1-208	457	Registrierung evozierter Potentiale (Hirnaktivität)
10	8-551	197	Frührehabilitation

B-1.1 **Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie**

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Multidisziplinäre und tiefenpsychologische, verhaltenstherapeutische und familienzentrierte Behandlung bei akuten Krisen, Angstzuständen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen, körperlichen Störungen ohne Organbefund (z.B. Magen-Darm Beschwerden, Schwindel usw.), psychosomatische Erkrankungen mit Organbefund (z.B. entzündliche Darmerkrankungen, sog. „Magengeschwür“) früher Eltern-Kind-Beziehungsstörungen, seelischen Störungen im Kindesalter und Somatisierungsstörungen.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Behandlung von Ängsten, Depressionen, bestimmten Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen, funktionellen Störungen, psychosomatischen Erkrankungen mit Organbefund, sowie schweren körperlichen Erkrankungen mit behandlungsbedürftigen seelischen Folgen.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

**Diese Abteilung wird nicht über Fallpauschalen (DRG) sondern tagesgleiche Pflegesätze nach der Bundespflegesatzverordnung abgerechnet.
Die Auflistung der TOP 10 DRGs entfällt dementsprechend!**

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	F32	69	Depressive Episode
2	F50	66	Essstörungen
3	F45	42	Somatoforme Störungen
4	F60	41	Spezifische Persönlichkeitsstörung
5	F33	32	Wiederkehrende depressive Störungen
6	F41	29	Andere Angststörungen
7	F43	26	Reaktion auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
8	F34	18	Anhaltende affektive Störungen
9	F44	11	Dissoziative Störungen (Konversionsstörungen)
10	F40	10	Phobische Störungen

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	9-402	559	Psychosomatische Therapie
2	9-410	559	Einzeltherapie
3	9-411	536	Gruppentherapie
4	9-403	96	Sozial- und neuropädiatrische Therapie
5	1-207	5	Elektroenzephalographie (EEG)
6	3-200	4	Native Computertomographie des Schädels
7	3-203	4	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
8	3-800	4	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
9	3-828	4	Magnetresonanztomographie der peripheren Gefäße mit Kontrastmitte
10	1-208	3	Registrierung evozierter Potentiale (Hirnaktivität)

B-1.1 Operative Intensivmedizin, Abteilung für Anästhesiologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Intensivmedizinische Behandlung (Operative Intensivstation), Behandlung von Patienten mit postoperativen Schmerzen, Mitarbeit bei der notärztlichen und klinischen Versorgung von Schwerverletzten. Durchführung von Allgemein- und Regionalanästhesien bei operativen Eingriffen und diagnostischen Prozeduren, insgesamt rund 14000 in 2004.

Postoperative Schmerzbehandlung mittels Regionalanästhesiekatheterverfahren, sowie patientenkontrollierter Schmerzmittelverabreichung über spezielle Pumpen (sog. PCA Pumpe)

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Lebensbedrohliche Erkrankungen nach großen Operationen, Polytraumata oder schweren Blutvergiftungszuständen mit allen modernen Verfahren, hochdifferenzierte (Langzeit-) Beatmung auch bei schwersten Funktionsstörungen von Lunge und Atmung, moderne Nierenersatzverfahren (Dialyse)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Eigenblutspende

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Der operativen Intensivstation lassen sich nur im Fall verstorbener Patienten DRGs ausweisen, dies entspricht aber in keiner Weise dem Behandlungsspektrum und wird an dieser Stelle nicht dargestellt.

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Die operative Intensivstation erfasst keine Hauptentlassdiagnosen – nur im Falle verstorbener Patienten; diese werden nicht dargestellt.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	8-931	511	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venedruckes
2	8-831	325	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
3	8-800	294	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozyten
4	8-854	269	Dialyse
5	8-718	237	Maschinellen Beatmung
6	8-930	181	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes
7	8-810	169	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen

8	8-701	90	Intubation
9	1-620	89	Diagnostische Spiegelung der Luftröhre und Bronchien mit flexiblem Instrument
10	8-932	71	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Pulmonarteriendruckes

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

1969

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Zentrum für internistische Akutmedizin und Prävention

TOP	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	764	Totale Koloskopie	356
2	760	Partielle Koloskopie	37

Abteilung für Kardiologie

TOP	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	5120	Herzkatheter (ab Juli)	18

Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie

TOP	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	2361	Entfernung Kirschner Draht/Schraube	98
2	2363	Entfernung Osteosynthesematerial aus großen Knochen	47
3	2145	Abszesseröffnung	45
4	2340	Stabilisierung mittels Drahtfixation	32
5	2362	Entfernung Osteosynthesematerial aus kleinen Knochen	23

Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe

TOP	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	1104	Ausschabung Gebärmutter	94
2	1060	Ausschabung nach Abort	43
3	112	Fruchtwasseruntersuchung	36
4	1086	Eingriff am Muttermund	17
5	121	Vorgeburtliche Diagnostik	17

Belegabteilung für Augenheilkunde

TOP	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	1353	Grauer Star	221
2	1348	Nachstar	46
3	1364	Erstlaserung	34
4	1282	Entfernung Lidgeschwulst	23
5	1250	Photodynamische Therapie	19

Abteilung für Urologie

TOP	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	1787	Einlegen/Wechsel/Entfernung Harnleiterschienen	98
2	1741	Beschneidung	80
3	1785	Blasenspiegelung Mann	17
4	1784	Blasenspiegelung Frau	14
5	183	Sterilisation	6

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

	Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	0
	Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	0
	Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	0

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Zentrum für internistische Akutmedizin, Intensivmedizin	41	20	
	Innere Medizin			21
	Pneumologie			3
	Gastrologie			5
	Nephrologie			1
	Kardiologie			1
	Intensivmedizin			6
0300	Abteilung für Kardiologie	18	9	
	Kardiologie			7
	Innere Medizin			9
	Intensivmedizin			7
	Diabetologie			1
0400	Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten	15	5	
	Innere Medizin			10
	Nephrologie			8
	Immunologie			1
0500	Interdisziplinäres Tumorzentrum, Palliativstation	17	3	
	Innere Medizin			14
	Onkologie und Hämatologie			5
	Pneumologie			2
	Sozialmedizin			1
1000	Abteilung für Kinder und Jugendheilkunde	21	12	
	Pädiatrie Kinder und Jugendmedizin			9
	Neonatalogie			4
	Kinderkardiologie			1
1500	Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie	19	9	
	Allgemeinchirurgie			10

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
	Thoraxchirurgie			1
	Viszeralchirurgie			3
1600	Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie	21	10	
	Chirurgie			11
	Unfallchirurgie			8
	Neurochirurgie			1
	Orthopädie			1
2200	Abteilung für Urologie	19	7	
	Urologie			12
	Allgemeinchirurgie			2
2400	Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe	21	10	
	Gynäkologie und Geburtshilfe			11
2700	Abteilung für Augenheilkunde	9	5	
	Augenheilkunde			3
	Innere Medizin			1
2790	Belegabteilung für Augenheilkunde	2	0	
	Augenheilkunde			2
2800	Abteilung für Neurologie	35	27	
	Neurologie			8
3100	Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	19	6	
	Psychosomatische Medizin			11
	Psychiatrie und Psychotherapie			4
	Kinder und Jugendpsychiatrie			1
	Innere Medizin			7
	Kinderheilkunde			3
	Gynäkologie			1
	Psychologische Psychotherapeuten			Keine Ärzte, jedoch 6 Psychologen
3600	Operative Intensivmedizin, Anästhesiologie	40	10	
	Anästhesie			30

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
	Anästhesiologische Intensivmedizin			8
	Gesamt	297	133	164

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

Im Krankenhaus Harlachung sind 20 Ärzte aller vertretenen Fachrichtungen zur Weiterbildung berechtigt.

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Abteilung	Anzahl Pflegekräfte	% Anteil examinierter Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)	% Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	% Anteil Krankenschwestern/-pfleger/ in (1 Jahr)
0100	Zentrum für internistische Akutmedizin, Intensivmedizin	105	99,05	17,14	0,95
0300	Abteilung für Kardiologie	40	90,00	5,00	10,00
0400	Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten	38	97,37	0	2,63
0500	Interdisziplinäres Tumorzentrum, Palliativstation	57	98,24	14,04	1,75
1000	Abteilung für Kinder und Jugendheilkunde	111	100	15,00	0
1500	Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie	69	95,65	0	4,35
1600	Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie	80	92,38	0	8,75
2200	Abteilung für Urologie	46	97,82	0	2,18
2400	Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe	74	93,24	0	6,76
2700	Abteilung für Augenheilkunde	5,5	81,82	0	18,18
2790	Belegabteilung für Augenheilkunde	12	100	0	0

2800	Abteilung für Neurologie	103	97,09	8,74	2,91
3100	Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie	33	100	18,18	0
3600	Operative Intensivmedizin, Anästhesiologie	76	100	60,53	0
	Gesamt	849,5	95,90	9,90	4,10

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht	Teilnahme an der externen Qualitätssicherung	Dokumentationsrate	
				Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
HCH	Aortenklappenchirurgie	nein			
12/1	Cholezystektomie	ja	ja	98,80%	100%
15/1	Gynäkologische Operationen	ja	ja	93,50%	94,65%
09/1	Herzschrittmacher-Erstimplantation	ja	ja	77,00%	95,48%
09/2	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	ja	ja	77,80%	100%
09/3	Herzschrittmacher-Revision	ja	ja		74,3%
HTX	Herztransplantation	nein			
17/1	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	ja	ja	87,60%	95,85%
17/3	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	ja	ja	66,70%	92,39%
10/2	Karotis-Rekonstruktion	nein			
17/5	Knie-Totalendoprothese (TEP)	ja	ja	94,10%	98,59%
17/7	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	ja	ja	25,00%	97,38%
21/3	Koronarangiographie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	ja	ja	106,40%	99,96%
18/1	Mammachirurgie	ja	ja	99,20%	91,68%
16/1	Perinatalmedizin	ja	ja	96,50%	99,31%

	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	ja	ja	n.v.	
17/2	Totalendoprothese(TEP bei Koxarthrose)	ja	ja	n.v.	98,44%

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	<p>Die Abteilung für Neurologie nimmt an der aufwändigen, vergleichenden Qualitätssicherungsmaßnahme "Schlaganfall" der Bayrischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung teil.</p> <p>Im Rahmen der flächendeckenden Schaffung von Stroke Units wurde in Bayern 1999 ein Qualitätssicherungsprojekt Schlaganfallpatienten konzipiert und seit Januar 2000 eingeführt. Nach Beschluss des Arbeitskreises Stroke Unit, der bei der Bayerischen Landesärztekammer angesiedelt ist, besteht eine verpflichtende Teilnahme für entsprechende Stroke Units. Das Projekt ist weiterhin offen für interessierte internistische und neurologische Abteilungen. Die Datensätze sind vollständig kompatibel mit dem minimal data set der Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schlaganfallregister (ADSR). Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Darstellung der Prozessqualität, aus den vorliegenden ersten Ergebnissen ist neben einer sehr guten Datenqualität der dokumentierenden Zentren ersichtlich, dass die geringe zeitliche Verzögerung, die sich für Schlaganfallpatienten von der Aufnahme bis zur ersten Bildgebung ergibt, auf eine gute Prozessqualität hinweist.</p> <p>Für das Datenmanagement wurde eine Kooperation mit der Forschungs-Unit Public Health der Neurologischen Universitätsklinik Erlangen (PD. Dr. med. Peter Kolominsky-Rabas, Dr. Peter Heuschmann) eingegangen. Die anonymisierten Daten werden durch die Forschungs-Unit Public Health in eine Datenbank aufgenommen und ausgewertet.</p>
--	---

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

	Das Klinikum München Harlaching nimmt aktuell an keinen Disease Management Programmen teil.
--	---

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB

V

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH / pro gelistetem Operateur ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja/ Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH (4a)/ pro gelistetem Operateur (4b) ²		
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Lebertransplantation		10	Nein			
Nierentransplantation		20	Nein			
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	Nein			
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	Ja			
	5-521.0		Ja	48	29/19	2
	5-523.2		Ja	2	2	0
	5-524.0		Ja	6	4/2	0
	5-524.1		Ja	16	10/6	0
Stammzelltransplantation		12+/- 2 [10-14]	Ja			
	8-805.50		Ja	36	36	

¹ Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.

² Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/ Operateur, der diese Leistung erbringt

Systemteil

D Qualitätspolitik

Die Qualitätspolitik des Klinikum München Harlaching beschreibt den generellen Anspruch an unsere tägliche Arbeit in der Versorgung unserer Patienten. Die kontinuierliche, hochqualitative Leistungserbringung unter Vermeidung von Risiken und ständiger Überprüfung, Bewertung und Verbesserung unseres Handelns ist übergeordnetes Ziel und Herausforderung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Klinikum München Harlaching.

Unsere Qualitätspolitik steht in Einklang mit der übergeordneten Ausrichtung des Klinikum München Harlaching und bildet den Rahmen für die Festlegung unserer Qualitätsziele. Diese stellen sich – in Anlehnung an die sog. „Befähigerkriterien“ der European Foundation of Quality Management (EFQM) – wie folgt dar:

1. Führung

Die Führungskräfte im KMH tragen besondere Verantwortung und haben Vorbildcharakter für ihre Mitarbeiter. Eine effiziente Personalführung soll durch die gemeinsam entwickelte Form des Mitarbeitergespräches dazu führen, erreichbare Ziele mit den Mitarbeitern zu vereinbaren und die Mitarbeiter bei der Erreichung dieser Ziele zu unterstützen.

Ein gemeinsames Leitbild des KMH wurde unter Einbeziehung aller Mitarbeiter gemeinsam erarbeitet und verabschiedet. Damit dieses Leitbild nicht nur theoretisch besteht, wurde das Projekt „Leitbild“ durch eine Initiative unter Beteiligungen vieler Abteilungen fortgeführt, in denen die einzelne Abteilung einen Aspekt des Leitbildes für ihren Bereich herausgenommen und in Projektform im eigenen Bereich umgesetzt hat. Aus dem Leitbild lassen sich auch die Qualitätsziele ableiten, die zusammen mit dem Leitbild die Qualitätspolitik im Klinikum München Harlaching – auch im Jahr 2004 – bestimmen.

2. Mitarbeiter

Das KMH ist seit 1991 Bestandteil des Münchner Projekts „Vertrauen durch Qualität“ und verfolgt in diesem Sinne das Modell der internen Qualitätssicherung. Dies bedeutet, jeder Mitarbeiter trägt die Verantwortung für das Erreichen seiner Ziele, aber auch für die Beurteilung, Sicherung und Verbesserung der Qualität seiner Leistungen. Aufgabe der Führungskräfte ist es, den Mitarbeitern den unternehmerischen, gesellschaftlichen und persönlichen Nutzen des Handelns im Qualitätsmanagement widerzuspiegeln. Die Kreativität, Ideen und Verbesserungsvorschläge unserer Mitarbeiter tragen maßgeblich zur Weiterentwicklung unseres Hauses bei. Dazu wurden bereits im Frühjahr 2000 die notwendigen Strukturen anhand eines Innerbetrieblichen Vorschlagswesens etabliert.

Um Verbesserungen auch professionell und systematisch planen und umsetzen zu können, wurden rund 300 Mitarbeiter/innen in einem 4-tägigen Seminar in Projektmanagement geschult.

3. Politik und Strategie

Unser Krankenhaus soll weiterhin ein führendes Unternehmen am Münchner Gesundheitsmarkt bleiben. Im Sinne des Leitbildes wird durch eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung bei wirtschaftlicher Nutzung der Ressourcen eine hochwertige Patientenversorgung gewährleistet. Neben der gesetzlichen verpflichtenden, externen Qualitätssicherung beteiligen sich auch verschiedene Abteilungen an freiwilligen Modulen der externen Qualitätssicherung und an diversen Vergleichsprojekten der Fachgesellschaften, z.B. Ringversuche usw..

Die betriebliche Fortbildung sorgt mit einem interdisziplinär angelegten Fortbildungsprogramm für die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Die Führungskräfte sind dazu angehalten alle Mitarbeiter bei der Fort- und Weiterbildung zu unterstützen, z.B. durch Freistellung u.a..

4. Partnerschaften und Ressourcen

Durch Kooperationen mit anderen Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen, Instituten, niedergelassenen Ärzten, Pflegeeinrichtungen sowie ambulanten Diensten bieten wir unseren Patienten ein komplettes Gesundheitsangebot.

Insbesondere im Bereich der Palliativmedizin erfolgte eine enge Verzahnung mit dem ambulanten Sektor durch eine Weiterbetreuung über den stationären Aufenthalt hinaus. Weiterhin bietet die Notfallanlaufpraxis niedergelassener Ärzte (MQM) im Klinikum Harlaching eine enge Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Notfallversorgung.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit niedergelassenen Ärzten im Bereich des ambulanten Operierens zusammen. So können wir unseren Patienten auch Behandlungen aus der rein ambulanten, kassenärztlichen Versorgung anbieten; in 2004 wurde dieses Angebot durch weitere Kooperationsverträge, z.B. in der Urologie, Zahnmedizin usw., erweitert. Wenn ambulante Behandlungen einen klinischen Hintergrund erfordern, z.B. bei der zahnärztlichen Behandlung von schwer- und schwerstbehinderten Patienten in Narkose, wird dies durch unsere gewachsenen internen Strukturen sichergestellt. Die reibungslose Zusammenarbeit der einzelnen Berufsgruppen gewährleistet dabei optimale Behandlungsqualität.

5. Prozesse

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht die bestmögliche Gestaltung unserer Behandlungsprozesse; diese sollen sich an den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Patienten orientieren. Eine individuelle, hochqualitative und leitlinienkonforme Behandlung aller Patienten stellen wir unter anderem durch die Anwendung von klinischen Behandlungspfaden und Behandlungsanweisungen sicher; im Jahr 2004 wurden vier klinische Behandlungspfade erarbeitet und teilweise in Kraft gesetzt.

Dabei konnten unsystematische oder ungeklärte Abläufe in der Abteilung für Neurologie, im Zentrum für internistische Akutmedizin, Abteilung für Urologie und in der Abteilung für Gynäkologie vereinheitlicht und zum Wohle des Patienten verbessert werden.

Um ein hohes Qualitätsniveau zu halten und auszubauen, befindet sich das Krankenhaus Harlaching auf dem Weg zu einer Gesamtzertifizierung nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus).

6. Patienten

Der Patient und seine Gesundheit sind unsere Hauptaufgabe. Die optimale Versorgung soll unter Einbeziehung sozialer, kultureller sowie auch wirtschaftlicher Aspekte erfolgen. Eine Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) im letzten Jahr im Bereich der Patientenaufnahme war Grundlage für die Planung und Umsetzung von Verbesserungen der Abläufe. Durch bauliche Veränderungen wurden Möglichkeiten für eine verbesserte und schnellere Diagnostik geschaffen.

Auf allen Stationen wurden Aufenthaltsräume für die Patienten eingerichtet, um nicht ans Bett gebundenen Patienten angenehmere Aufenthaltsbedingungen gewähren zu können. Die Aufenthaltsräume wurden mit Wasserspendern bestückt, ein Angebot, das von Patienten, wie Mitarbeitern, sehr gut angenommen wurde. Das Klinikum Harlaching versucht aus Anregungen von Patienten und Analyse von Fehlern, Schwachpunkte zu identifizieren und entsprechende Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen.

Aufgrund dessen wurden von den verschiedensten Fachabteilungen Fachvorträge und Veranstaltungen für Patienten fest etabliert, nicht zuletzt mit dem Ziel der direkten Kommunikation mit dem Patienten. Präventionsprogramme, Sucht- und Pflegeberatung sind fester Bestandteil unseres Behandlungsangebotes und runden das Profil des Krankenhauses als Versorgungszentrum ab.

Die umfassende Patientenbehandlung ist Ziel unseres Handelns.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

E-1.1 Struktur im Qualitätsmanagement

Seit 1990 ist das KMH Bestandteil des Münchner Qualitätsprojektes „Vertrauen durch Qualität“. Darin wird ein Modell des internen Qualitätsmanagements mit „Top down“ Ansatz umgesetzt; die Krankenhausleitung, in Form der ärztlichen Direktion, der Pflegedirektion und der Verwaltungsdirektion ist verantwortlich für die Umsetzung und Anwendung dieses Führungs- und Leitungsinstruments auf allen Hierarchieebenen.

Alle Mitarbeiter werden, z.B. als Qualitätsbeauftragter oder im Vorschlagswesen aktiv in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung eingebunden.

Ein hauptamtliches Team aller drei im Krankenhaus vertretener Berufsgruppen - ärztlicher Dienst, Pflege- und Verwaltungsdienst, unterstützt die Krankenhausleitung und die

Mitarbeiter dabei. Koordinations-, Beratungs- und Moderationsaufgaben sind nur Beispiele der mannigfaltigen Teamaufgaben.

In den einzelnen Abteilungen sind Mitarbeiter|innen als Qualitätsbeauftragte benannt, die z.B. im Rahmen von Projekten wie die Selbstbewertung nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus) einen wesentlichen Beitrag leisten, um den wachsenden Anforderungen und Herausforderungen des modernen Qualitätsmanagements entsprechen zu können.

Zum Wohle des Patienten sind im Klinikum Harlaching zwei ehrenamtliche Patientenfürsprecher bestellt, diese arbeiten eng mit den Qualitätsbeauftragten zusammen.

Das QM-Team war im Jahr 2004 in die Abteilung „Strategie und Grundsatzfragen“ integriert, diese wiederum war der Krankenhausleitung als Stabsstelle direkt unterstellt, eine optimale Kommunikation konnte so sichergestellt werden.

Schwerpunkte des QM-Teams waren in 2004:

- Erarbeitung, Abstimmung und Einführen von klinischen Behandlungspfaden in verschiedensten Fachdisziplinen
- Vorbereitung des Krankenhauses auf eine Zertifizierung nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus), einem gängigen Qualitätsmanagementmodell im Krankenhaus
- Basisschulung und KTQ-Einführung für ca. 130 Mitarbeiter, die als QM-Beauftragte die einzelnen Abteilungen unterstützen und beraten
- Reorganisationsprojekte insbesondere im Bereich der Verwaltung (Küche, Reinigung)
- Unterstützung der Abteilungen bei der externen Qualitätssicherung nach §137, SGB V
- Betreuung des Beschwerdemanagements und Zusammenarbeit mit den Patientenfürsprechern
- Unterstützung und Mitarbeit an der Qualitätskontrolle „Transfusionswesen“
- Vorbereitungen zur Einführung eines klinischen Risikomanagements

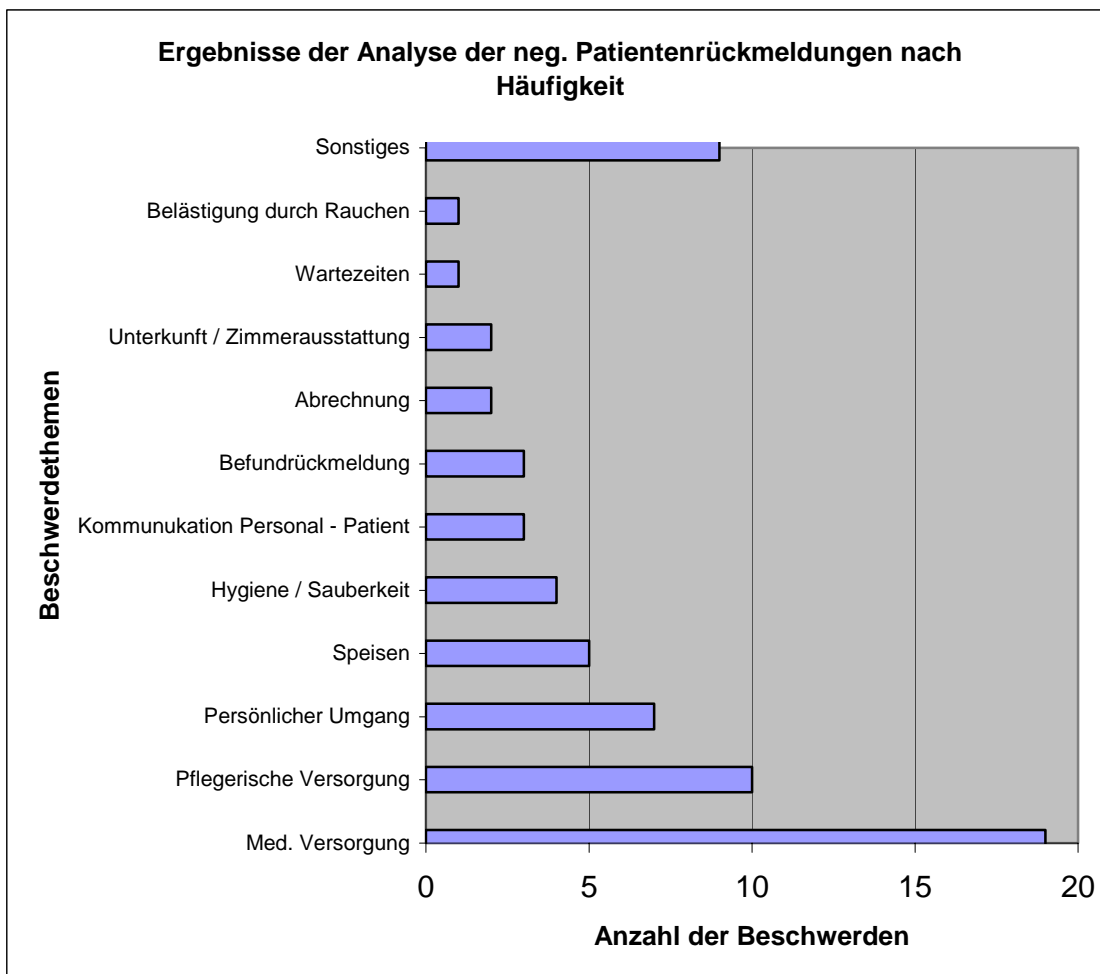
Im Hinblick auf den Zusammenschluss der fünf Krankenhäuser in einer GmbH fanden 2004 verstärkt interdisziplinäre und standortunabhängige Abstimmungsgespräche statt. Ein gemeinsames Vorgehen wurde im Hinblick auf Patienten- und Mitarbeiterbefragungen sowie die KTQ-Zertifizierung verabredet, im Klinikum München Harlaching sind die Befragungen für 2005, die Zertifizierung für 2006 geplant. Darüber hinaus wurde neben einheitlichen Konzepten zur Erstellung von klinischen Behandlungspfaden, ein gemeinsames Qualitätsmanagementhandbuch verfasst.

E-1.2 Beschwerdemanagement im Klinikum München Harlaching

Kliniken und Krankenhäuser stehen heutzutage unter einem enormen Druck. Um die wirtschaftliche Stabilität sicherzustellen, muss die Auslastung der Krankenhausbetten – trotz stark verkürzter Verweildauern - sichergestellt werden.

Da eine maximale Auslastung aber nicht mit einer geminderten Qualität der medizinischen Versorgung oder Dienstleistungen im Krankenhaus einhergehen darf, hat sich das Klinikum Harlaching entschieden, Patientenrückmeldungen (Lob, Anregungen, Kritik und Beschwerden) kontinuierlich zu erfassen und jährlich auszuwerten, um die eigenen Schwächen und Fehler aufdecken und Wünsche und Einstellungen von Patienten herausstellen und berücksichtigen zu können.

Ergebnisse der Auswertung von Rückmeldungen der Patienten 2004:

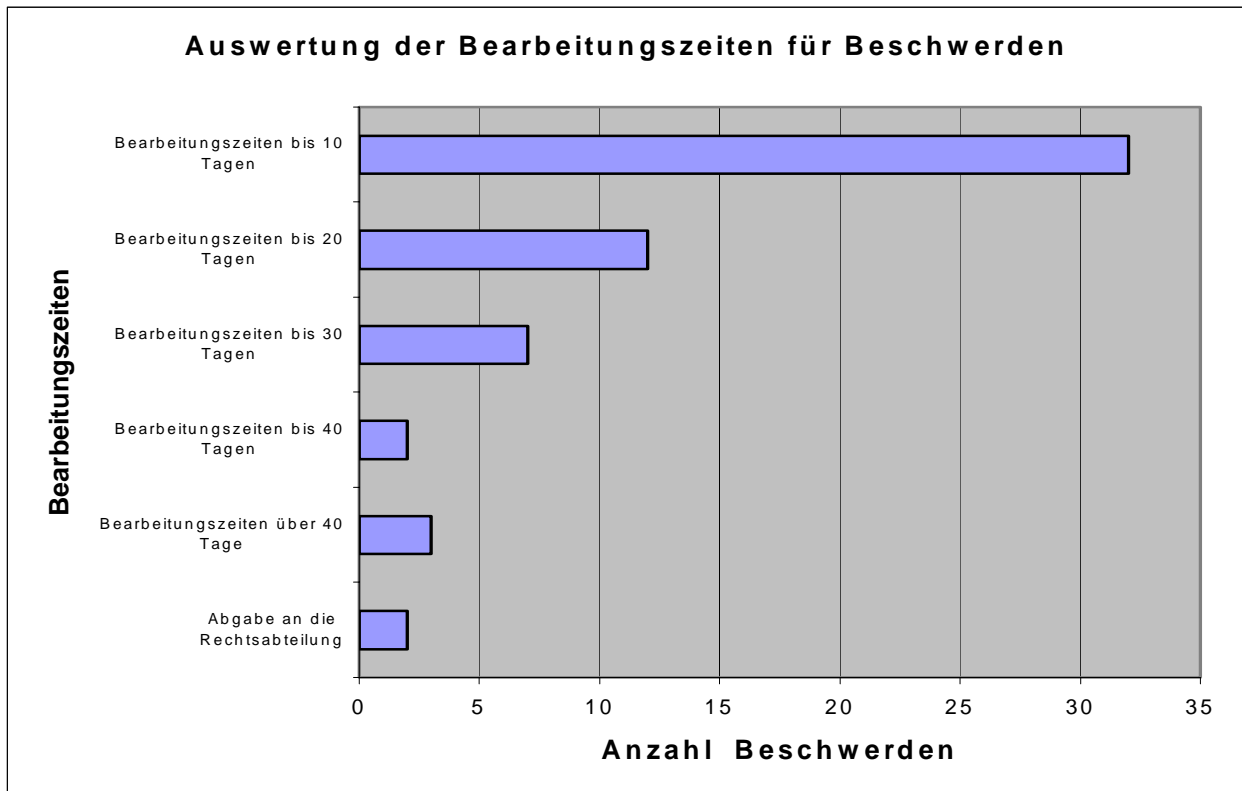


Die Ergebnisse der Auswertung werden mit den entsprechenden Abteilungsleitern diskutiert und Verbesserungsmaßnahmen, z.B. optimierte Verpflegung, abgeleitet.

Zur Beurteilung der Bearbeitung von Beschwerden wurde die Bearbeitungszeit von Beschwerden ausgewertet.

56 % aller Beschwerden werden innerhalb von 10 Tagen von Eingang bis Abschluss der Beschwerde (Rückmeldung an den Beschwerdeführer) bearbeitet. Bei nur 10 % der Beschwerden liegt der Bearbeitungszeitraum über 30 Tagen.

Ergebnisse der Auswertung der Bearbeitungszeiten für Beschwerden



Ausblick:

Mit dem Fokus auf der Stärkung des patientenorientierten Servicegedankens wird derzeit ein einheitliches Konzept zur Beschwerdebearbeitung und der Aufbau eines häuserübergreifenden Kennzahlensystems vorangetrieben.

Ziel für Ende 2005 ist es, den Umgang mit Beschwerden innerhalb der Städtisches Klinikum München Gmb einheitlich zu gestalten um dem Patientenwunsch standortunabhängig besser entsprechen zu können.

E-1.3 Innerbetriebliches Vorschlagswesen

Vor gut 50 Jahren hat der Münchner Stadtrat das „Betriebliche Vorschlagswesen“ bei der Landeshauptstadt eingeführt.

Ab Februar 1999 fand eine teilweise Dezentralisierung statt. Das Klinikum München Harlaching übernahm als Eigenbetrieb die Verantwortung für die Prüfung und Vergabe von Prämien bis zu einer Höhe von 500 €.

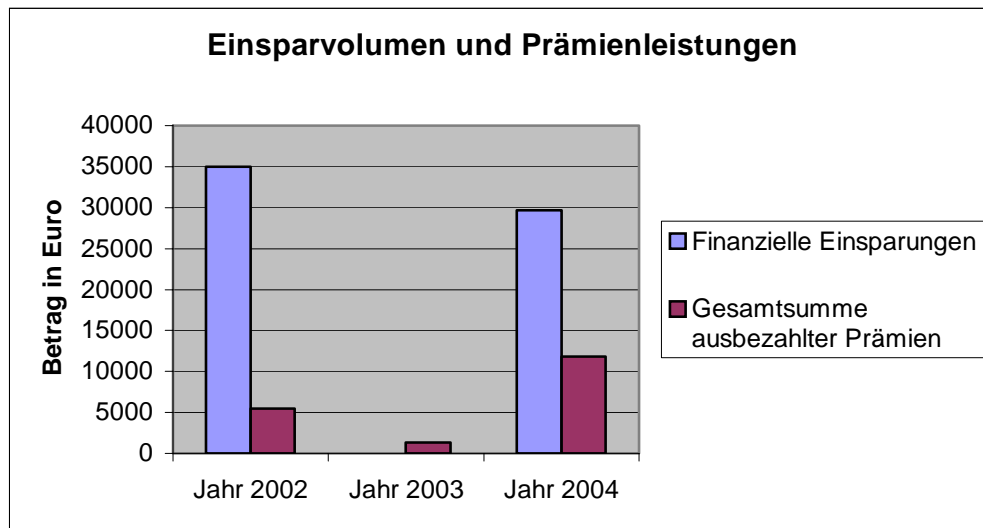
Was ursprünglich als Rationalisierungsinstrument gestartet wurde, hat sich heute unter dem Begriff „Ideenmanagement“ zu einem komplexen Instrument der modernen Personalführung entwickelt. Das „Betriebliche Vorschlagswesen“ bietet allen unseren Mitarbeitern/innen die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung ihres Krankenhauses und dessen Abläufen mitzuwirken.

Vorschläge im Sinne des Vorschlagswesens sind Ideen, die zu

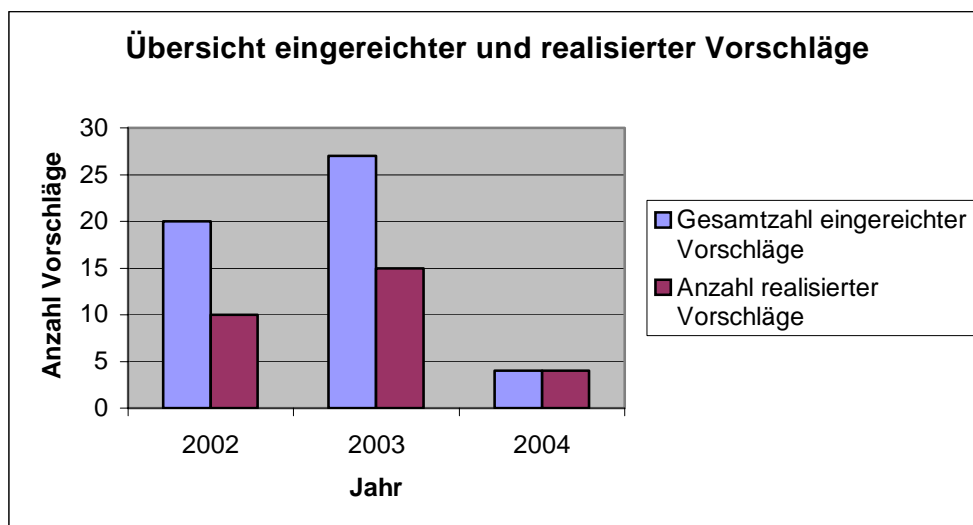
- Einsparungen von Geld(werten), Material, Energie
- Verbesserungen bezogen auf BürgerInnenorientierung, Zusammenarbeit, Zeitorganisation, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsschutz, Umweltschutz, Arbeitsabläufe, Informationsweitergabe
- Erhöhung der Betriebssicherheit und/oder der Einnahmen
- Einsatz und bessere Ausstattung maschineller und anderer technischer Hilfsmittel

führen.

Die Vorschläge können formlos oder mit entsprechendem Formblatt an die „Prozessverantwortliche Vorschlagswesen“ eingereicht werden. Nach abgeschlossener Bewertung des Nutzens anhand von Stellungnahmen der vom Vorschlag betroffenen Abteilungen, entscheidet die Kommission „Vorschlagswesen“ entsprechend eines reglementierten Prämienberechnungssystems über die Höhe der Prämie.



Ergebnisse des Vorschlagswesens in den letzten 3 Jahren



Um den Mitarbeitern auch in der Zukunft ein aktives Mitgestalten Ihres beruflichen Umfeldes zu ermöglichen, ist eine Vereinheitlichung des Vorgehens für das Vorschlagswesen für die Betriebe der STKM GmbH geplant. Eine Arbeitsgruppe wurde dazu bereits eingerichtet, erste Ergebnisse liegen vor und sind in Umsetzung.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zu Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst/Fremdbewertungen)

E-2.1 Vorbereitung auf eine Zertifizierung nach „Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus“ (KTQ)

Um dem steigenden Qualitätsanspruch unserer Patienten, Zuweiser und Kostenträger gerecht zu werden, wurde die Zertifizierung nach KTQ zu einem strategischen Ziel im Klinikum München Harlaching erklärt. Der damit verbundene Qualitätsnachweis soll die Spitzenstellung des Klinikum München Harlaching im regionalen Gesundheitsmarkt stärken und die besondere Rolle, z.B. als Kooperationspartner, Disease Management Partner usw., sichern.

Zielsetzungen des Projekts

- Durchführung einer Selbstbewertung zur Identifikation der Stärken und Verbesserungspotentiale
- Ableitung und Durchführung von Verbesserungsmaßnahmen
- Steigerung der Transparenz der Abläufe im Klinikum München Harlaching
- Nutzung der Selbstbewertung für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems im Klinikum München Harlaching

Im Jahr 2004 wurden die Vorbereitungen auf die Zertifizierung durch eine erste Selbstbewertung begonnen. In einem Projekt wurden alle betroffenen Fachbereiche von speziell geschulten Mitarbeitern befragt und Stärken und Verbesserungsbereiche herausgearbeitet. Die einzelnen Abteilungen hatten darüber hinaus die Möglichkeit eigene Verbesserungsvorschläge einzubringen. Diese wurden teilweise schon umgesetzt, z.B. Neuregelung des Zugangs zum Patientenaktenarchiv. Nach Abschluss des Bewertungsberichtes erfolgte während eines Workshops, an dem die Krankenhausleitung und Vertreter aller strategisch relevanter Fachbereiche beteiligt waren, unter fachlicher Begleitung der Leitung des Competence Centers Qualitätsmanagement, die Identifikation und Priorisierung von Verbesserungsaktivitäten im Klinikum München Harlaching. Nach

Durchführung soll in einer zweiten Selbstbewertung die erreichte Punktzahl, durch ein entsprechend gehobenes Qualitätsniveau, deutlich gesteigert werden

Ergebnisse der Selbstbewertung pro Kategorie

Eine Gegenüberstellung der erreichten Punkte zur Maximalpunktzahl einer jeden Kategorie ergab folgendes Ergebnis:

Kategorie	Erreichte Punktzahl	Maximal zu erreichende Punktzahl	In Prozent
1. Patientorientierung in der Krankenversorgung	200	357	56,0%
2. Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung	93	192	48,4%
3. Sicherheit im Krankenhaus	199	294	67,7%
4. Informationswesen	75	147	51,0%
5. Krankenhausführung	107	192	55,7%
6. Qualitätsmanagement	60	144	41,7%

Konsentierete Verbesserungsaktivitäten und Projekte nach der Selbstbewertung:

1. Etablierung eines einheitlichen Einbestellungssystems mit festem ärztlicher Ansprechpartner für niedergelassene Ärzte und Patienten für in jeder Abteilungen
2. Erarbeitung und Umsetzung von laienverständlichem Orientierungshilfen
3. Entwicklung eines gemeinsamen ärztlich-pflegerischer Aufnahmestandards
4. Entwicklung eines einheitlichen (Pflege/Medizin) standardisierten Aufnahme- und Untersuchungsbogen
5. Entwicklung und Kommunikation einheitlicher Einweiserqualitätsstandards für Vorbefunde
6. Aufbau eines Kontrollsystems Facilitymanagement
7. Entwicklung von Einarbeitungskonzepten pro Abteilung nach einheitlichem Muster
8. Einführung eines Verwendungsnachweis der von der Apotheke gelieferten Blutprodukte
9. Aktualisierung der Vorgaben/Verfahrensanweisungen/Abläufe Medizin-Produkte-Gesetz
10. Einheitliche Regelung für Archivierung von Patientenakten
11. Kundenorientierte Neukonzeptionierung der Auskunftsstellen
12. Einführung einer hausweiten EDV-gestützten Komplikationsstatistik

Ausblick

Nach erfolgreichem Abschluss der genannten Verbesserungsprojekte erfolgt von Mai bis Juli 2006 eine Überarbeitung des Selbstbewertungsberichtes. Eine Zertifizierung nach KTQ® wird für Oktober 2006 angestrebt.

E-2.2 Einführung/ Aufrechterhaltung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS

Ab 1998 beteiligte sich das Klinikum München Harlaching an dem Projekt Ökoprofit®. Initiator dieses Projektes ist die Stadt München in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer. Gemeinsam mit weiteren Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen wurden Maßnahmen zur Verminderung von Abfällen und Emissionen entwickelt. Gleichzeitig wurden alle umweltrelevanten Daten, wie Abfallmengen und der Verbrauch von Energie, Wasser und Rohstoffen erfasst.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Ökoprofit®-Projektes und der Auszeichnung des Krankenhauses als „Münchner ÖKOPROFIT-Betrieb“ im Jahr 1999 wurde die Grundlage für eine Zertifizierung nach der EG-Ökoaudit-Verordnung 1836/93 geschaffen, die schließlich im Jahr 2000 mit dem Nachfolgeprojekt „Vom Ökoprofit zum Öko-Audit“ erreicht wurde.

Im Jahr 2004 konnte eine Revalidierung unseres Umweltmanagementsystems nach EMAS-Verordnung (früher: Ökoaudit-Verordnung) durch eine erfolgreiche Überprüfung von Umweltpolitik, Umweltprogramm, und Umweltmanagementsystem durch einen zugelassenen Umweltgutachter erreicht werden. Dadurch wurde die Eintragung des Klinikum München Harlaching im EMAS-Register der IHK verlängert und die Auszeichnung als Münchner Ökoprofit-Betrieb 2003/2004 erneuert. Nächster Termin für die Ökoprofit-Prüfung ist für Herbst 2005 geplant.

E-2.3 Dekubitusmanagement

Ein Dekubitus ist ein Gesundheitsproblem, das nicht nur für die Betroffenen weitreichende Folgen hat. Am Klinikum München Harlaching hat das Thema Dekubitus und Dekubitusprophylaxe seit Jahren einen hohen Stellenwert. Die Effektivität der Dekubitusprophylaxe gilt in der Praxis als inoffizieller Gradmesser für Pflegequalität. Gerade in jüngster Zeit steht das Phänomen „Dekubitus“ immer wieder im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit, insbesondere im Zusammenhang mit der Diskussion der pflegerischen Versorgung in Krankenhäusern und stationären Pflegeeinrichtungen. Was jedoch fehlt, sind

vor allem genaue und vergleichbare Daten darüber, wie hoch das Dekubitusrisiko und die Dekubitusrate in den einzelnen Einrichtungen wirklich sind. Durch ein erfolgreiches **Dekubitusmanagement** haben wir die notwendigen Voraussetzungen geschaffen.

Unsere Maßnahmen:

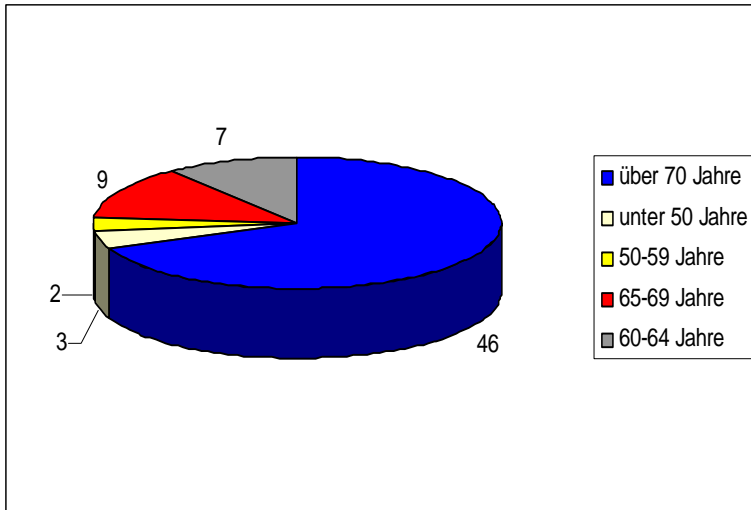
Methodik	Braden Skala
	Dekubitusleitlinie nach Expertenstandard
	Bewegungsplan
	Lagerungsplan
Schulung	Schulungskonzept entspr. der Leitlinie Expertenstandard
	Dekubitusbeauftragte pro Station
	Schulung intern durch Dekubitusbeauftragte
	Praktische Begleitung und Beratung durch Experten
	Anforderungen der gesetzlichen Qualitätssicherung
Dokumentation	Wundbeschreibung standardisiert
	Wundverlauf standardisiert
	Prophylaxemaßnahmen nach Richtlinie

Seit 1995 liegt ein Standard für die Dekubitusprophylaxe und Dekubitusversorgung vor. Die letzte Überarbeitung 2001 führte zu Ergänzungen der Dekubitusprophylaxe, Wundversorgung, sowie der Risikobewertung und legt den Schwerpunkt bei der Prophylaxe auf **Bewegung** statt Lagerung des Patienten.

Aus den Erfahrungen mit der „Leitlinie Expertenstandard“ wurden Ende 2001 Dekubitusbeauftragte für jede Station benannt. Sie bilden ein Netzwerk, in dem neue Problemlösungstechniken entwickelt und besprochen werden, die dann in der Praxis Anwendung finden. Der Dekubitusstatus wurde in der Vergangenheit regelmäßig durch die Stabsstellen der Pflegedirektion erhoben.

Ergebnisse des Jahres 2004

In 2004 wurde die Dekubitusgefährdung- und häufigkeit in einer Stichtagerhebung anhand eines Erhebungsbogens erfasst; die angewandte Methodik beschreibt dabei das Vorhandensein (Prävalenz) in der ersten Erhebung und das Neuauftreten (Inzidenz) in der zweiten Erhebung von Dekubitalgeschwüren im untersuchten Patientenkollektiv. Ausgenommen waren die Bereiche Kinderheilkunde, Wöchnerinnen sowie Psychosomatische Medizin.



Verteilung des Alters (n = 67)

An der ersten Erhebung wurden n=528 Fälle untersucht; in n=67 Fällen lag ein Dekubitus vor. Die Anzahl der Patienten mit 69 % über 70 Jahre ist dabei im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sehr hoch. Das Risiko einer Dekubitusentstehung steigt mit sehr hohem Alter, Pflegebedürftigkeit, Bettlägrigkeit, Urininkontinenz und Stuhlinkontinenz.

Die Verteilung des Risikos stellt sich wie folgt dar:

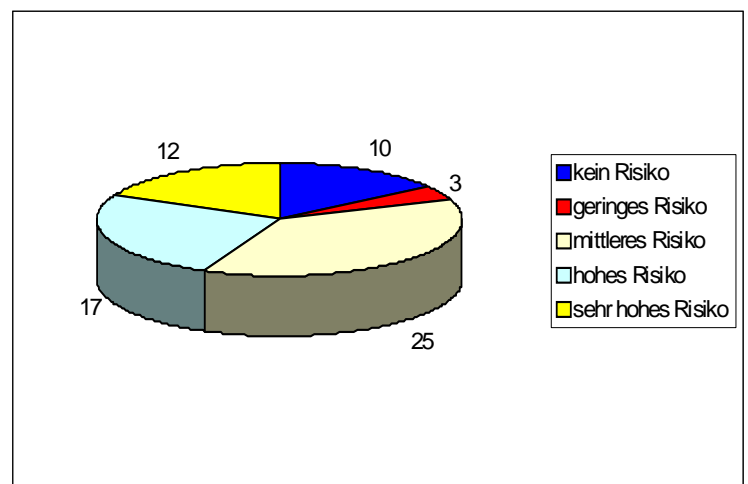
Bei 13 Patienten (19%) lag kein bzw. ein geringes Dekubitusrisiko vor, bei 25 Patienten (37%) ein mittleres Risiko, ein hohes bzw. sehr hohes Dekubitusrisiko wurde bei 29 Patienten (44%) festgestellt. Bei 30 Patienten wurden Hautschäden schon bei der Aufnahme festgestellt.

An den ersten Stichtagserhebungen lag der Anteil der im Klinikum München Harlaching erworbenen Druckgeschwüre bei ca. 7%, wobei die Mehrzahl der im KMH entstandenen Dekubitalulzera lediglich oberflächlich (Grad I) war; insgesamt lag die Gesamtmerkmalsverteilung bei **12,7%** (sprich 12,7 % der beobachteten Patienten hatten zum Stichtag ein Dekubitalgeschwür).

In einer Vergleichsstudie der Charite Berlin mit 39 beteiligten Kliniken, wiesen von 3.325 Personen, 602 Personen einen Dekubitus auf (CAREkonkret, Nr. 4/2005 vom 28.01.2005, Seite 1). Dies entspricht einer Dekubitusrate von **18,1%**.

Die in der Literatur häufig deutlich niedrigeren Dekubitusraten liegen einerseits an einer nicht risikoadjustierten Betrachtungsform – Alter, Begleiterkrankung, Regel- oder Maximalversorgungshaus usw. - werden nicht berücksichtigt, andererseits an einer anderen Methodik, z.B. kontinuierliche Beobachtung über das ganze Jahr, oder Betrachtung von Risikogruppen und nicht der gesamten Patientenzahl.

Durch zunehmende Aufmerksamkeit und Sensibilität und durch die gezielten Dekubitus-schulungen und Interventionen bei den Pflegefachkräften gelang es das Neuauftreten von Dekubitalgeschwüren im Verlauf weiterhin zu reduzieren.



Dekubitusrisiko bei bestehendem Dekubitus (n = 67)

Ausblick und Ziele für das Klinikum München Harlaching

Die qualitativ hochwertige Versorgung und das umfassende Management von Patienten mit Dekubitalulzera werden unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorjahre fortgeführt.

Ziel in 2005 ist es eine EDV gestützte Datenerfassung einzuführen. Neben der Möglichkeit des internen und externen Vergleichs werden die Ergebnisse dazu genutzt, Aussagen über das Vorkommen von Dekubitalulzera/ -läsionen zu treffen, um in einem weiteren Schritt prophylaktische Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit des Einsatzes von Prophylaxe- und Therapiesystemen erfasst und überprüft, um unter ökonomischen Gesichtspunkten die Patientenversorgung weiterhin zu verbessern.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Das Krankenhaus kann hier Ergebnisse aus dem externen Qualitätssicherungsverfahren in tabellarischer Form darstellen

	<p>Die Durchführung externer Qualitätssicherungsmaßnahmen im stationären Bereich ist in den § 137 und § 112 des Sozialgesetzbuches V festgelegt. Ziel ist bundes- und landesweit eine objektive Analyse der Krankenhausbehandlung in definierten Leistungsbereichen durchführen zu können, sowie den teilnehmenden Kliniken eine entsprechende Selbstbewertung und einen Vergleich mit anderen Kliniken zu ermöglichen (Benchmarking). Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen nimmt das Klinikum München Harlaching (KMH) in allen relevanten Leistungsbereichen an der externen vergleichenden Qualitätssicherung teil, z.T sogar an freiwilligen Modulen.</p> <p>Die ermittelten Ergebnisse liegen im Vergleich mit den Gesamtergebnissen aller bayerischen Kliniken im durchschnittlichen, teilweise auch im exzellenten Bereich.</p> <p>Im Folgenden werden nun Ergebnisse der statistischen Auswertung u.a. anhand ausgewählter Qualitätsindikatoren dargestellt.</p>
--	---

Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie

• Schenkelhalsfraktur				
	Gesamtwert Bayern		Klinikum München Harlaching	
	N	%	N	%
Frakturen gesamt	14.035	100	156	100
Indikatoren				
Präoperative Verweildauer < 48 Stunden		86,6		81,4
Niedrige Rate eingriffsspezifischer Komplikationen		7,6		1,9
Niedrige Reinterventionsrate		4,6		0,6
Niedrige Wundinfektionsrate		2,3		1,3
Selbständiges Gehen bei Entlassung *		1,8		0,0
Niedrige Letalität		5,0		3,2
Neu aufgetretener Dekubitus		2,5		0,7
Liegezeiten **		17,4		17,3

- Die angegebene Prozentzahl bezieht sich auf folgenden Parameter:

„Selbständiges Gehen operationsbedingt nicht möglich“.

** Der angegebene Wert stellt die Anzahl der stationären Aufenthaltstage dar (Mittlere Verweildauer).

Die ermittelten Ergebnisse sämtlicher Qualitätsindikatoren des Leistungsbereichs „Schenkelhalsfraktur“ liegen im Vergleich mit den Gesamtergebnissen aller bayerischen Kliniken im durchschnittlichen Bereich.

• Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation		
	Klinikum München Harlaching	
	N	%
Fallzahl	52	100
Indikatoren		
Selten Fremdbluttransfusion	52	7,7
Eigenblut bei Transfusionsbedürftigkeit	5	20,0
Komplikationsfreier	52	86,5

Verlauf		
Selten Prothesenluxation	52	0,0
Niedrige Wundinfektionsrate	52	0,0
Neu aufgetretener Dekubitus	0	0,0
Liegezeiten *		19,9

*Der angegebene Wert stellt die Anzahl der stationären Aufenthaltstage dar (Mittlere Verweildauer).

Die ermittelten Ergebnisse sämtlicher Qualitätsindikatoren liegen im Vergleich mit den Gesamtergebnissen aller bayerischen Kliniken im durchschnittlichen Bereich. Aufgrund des hohen Anteils älterer (>70 Jahre) und vielfach erkrankter Patienten ist die mittlere Verweildauer im Durchschnitt höher.

Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie

• Cholezystektomie	Gesamtwert Bayern		Klinikum München Harlaching	
	N	%	N	%
Fallzahlen	25.518	100	319	100
Indikatoren				
selten fragliche Indikation		2,3	319	2,8
geringe Komplikationshäufigkeit		8,4	319	7,2
niedrige Reinterventionsrate		2,2	319	3,1
Liegezeiten *		8,5		10,2

*Der angegebene Wert stellt die Anzahl der stationären Aufenthaltstage dar (Mittlere Verweildauer).

Die höhere Verweildauer erklärt sich auch hier durch eine hohe Anzahl an älteren (70 Jahren) und vielfach erkrankter (polymorbider) Patienten.

Die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie nimmt darüber hinaus an den freiwilligen Modulen zur Appendektomie (Blinddarmentfernung) und Leistenhernienversorgung (Leistenbruch) teil.

• Appendektomie				
	Gesamtwert Bayern		Klinikum München Harlaching	
	N	%	N	%
Fallzahlen	5951	100	332	100
Indikatoren				
Kurze präoperative Liegezeit bei akuter Appendizitis		76,6	238	80,3
Übereinstimmung Befund/Histologie		95,3	246	96,7
Postoperative Wundinfektion		3,0	332	2,1
Postoperative Komplikationen		6,5	332	5,4
Liegezeiten *		6,3		7,9

• Leistenhernie				
	Gesamtwert Bayern		Klinikum München Harlaching	
	N	%	N	%
Fallzahlen	9510	100	211	100
Indikatoren				
Präoperative Liegezeit maximal ein Tag		95	168	91,1
Niedrige Rate eingriffsspezifischer Komplikationen		3,2	195	3,1
Niedrige Rate allgemeiner Komplikationen		2,1	195	2,1
Liegezeiten *		5,7		5,7

Abteilung für Kardiologie

• Schrittmacher-Erstimplantation				
	Gesamtwert Bayern		Klinikum München Harlaching	
	N	%	N	%
Fallzahlen	8.768	100	67	100
Indikatoren				
Leitlinienkonforme Indikationsstellung *		99,1		97,3
Perioperative Komplikationen		5,9		1,5
Eingriffsdauer**				

■ bei Implantation eines VVI-Systems		42,8		96,9
■ bei Implantation eines DDD-Systems		61,6		91,4
Durchleuchtungszeit**				
■ bei Implantation eines VVI-Systems		4,7		87,5
■ bei Implantation eines DDD-Systems		7,3		94,3
Postop. Liegezeiten ***		4,7		5,0

- Bezieht sich auf alle Patienten mit führendem EKG-Befund, zu dem eine Leitlinienempfehlung vorliegt.

** angegeben ist der Mittelwert in Minuten

*** Der angegebene Wert stellt die Anzahl der stationären Aufenthaltstage dar (Mittlere Verweildauer).

• Koronarangiographie und PTCA				
	Gesamtwert Bayern		Klinikum München Harlaching	
	N	%	N	%
Fallzahlen gesamt	89.601	100	942	100
Indikatoren				
Durchleuchtungsdauer*				
■ bei Koronarangiographien		5,0		4,0
■ bei isolierter PTCA		10,3		12,0
■ bei einzeitiger Koronarangiographie mit PTCA		12,1		12,0
Kontrastmittelmenge**				
■ bei Koronarangiographien		118,4		130
■ bei isolierter PTCA		165,2		240
■ bei einzeitiger koronarangiographie mit PTCA		225,7		240
Intra- oder postprozedurale Komplikationen				
■ bei Koronarangiographien		2,1		2,2
■ bei PTCA		5,5		6,0

* angegeben ist der Mittelwert in Minuten

** angegeben ist der Mittelwert in ml

Die teilweise hohen Kontrastmittelmengen bei isolierter PTCA sind durch einen „Ausreisserfall“ bedingt, der den durchschnittlichen Verbrauch insgesamt verschiebt!

**Abteilung für diagnostische und interventionelle Radiologie
und Nuklearmedizin**

• PTA	Gesamtwert Bayern		Klinikum München Harlaching	
	N	%	N	%
Fallzahlen (Eingriffe PTA)	4.045	100	57	100
Behandlungsbedürftige postinterventionelle Komplikationen (bis 24h nach PTA)		2,5		15,8
Letalität		1,1		3,5
Postinterventionelles Angiogramm mit Darstellung der peripheren Strombahn		95,3		92,6
Liegezeiten *		10,7		18,6

*Der angegebene Wert stellt die Anzahl der stationären Aufenthaltstage dar (Mittlere Verweildauer).

Im KMH ist die hohe Liegezeit durch zwei, den Mittelwert deutlich beeinflussenden, Langliegepatienten verursacht, hohe, postinterventionelle Interventionsraten durch großen Anteil an Fontaine IV (schwerstkranken) Patienten bedingt (40,7%), im Bundesdurchschnitt 30,2%!

Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe

• Geburtshilfe		
Klinikum München Harlaching		
	N	%
Schwangere gesamt	2018	100
Indikatoren		
Pädiater anwesend bei Frühgeburt mit angeschlossener Kinderklinik	22,7	81,5
Pädiater anwesend bei Frühgeburt (24 bis 34 Wochen)	132	94,7
Lungenreifebehandlung bei Frühgeburt (24 bis 34 Wochen)	132	62,1
MBU bei pathologischem CTG bei Einlingen	256	44,1
MBU bei pathologischem CTG bei sek. Sectio	107	17,8
Nabelarterien-pH-Wert bestimmt	1952	99,5
Bestimmung von pH-Wert und Base Excess im Nabelarterienblut	1952	98,7
Azidoserate bei reifen Einlingen	1784	2,0
Base Excess unter -10,0 bei lebendgeboren reifen Einlingen	1752	3,9
Dammriss Grad III/IV bei vaginaler Einlingsgeburt	1435	1,4
Dammriss Grad III/IV bei Episiotomie - vaginale Einlingsgeburt	479	2,5

Die ermittelten Ergebnisse sämtlicher Qualitätsindikatoren liegen im Vergleich mit den Gesamtergebnissen aller bayerischen Kliniken im durchschnittlichen bis exzellenten Bereich.

Da die **Bayrische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung** bis zum Redaktionsschluß keine Auswertungen zu den Modulen „**Mammachirurgie**“ und „**Gynäkologische Operationen**“ vorlegen konnte, sehen wir uns an dieser Stelle von der Verpflichtung einer Veröffentlichung entlastet.

F**Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum**

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

„Beratung in der Pflege“

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben im SGB und der Einführung von Fallpauschalen (sog. DRGs) im Krankenhaus und den daraus zu erwartenden kürzeren Verweildauern sah der Pflegedienst die Notwendigkeit zur Durchführung einer Pflegeberatung für Patienten und Angehörige. Ohne fachliche Beratung und Schulung sind betroffene Patientinnen/ Patienten und Angehörige meist nicht in der Lage, die erforderlichen Pflegeleistungen sicher und selbstständig durchzuführen. Die Beratung dafür muss in einen dokumentierten Pflegeprozess eingebunden sein.

Die Zielsetzungen des Projekts waren:

1. Pflegekräfte bekommen die notwendigen Kompetenzen vermittelt, um mit Patientinnen/ Patienten / Angehörigen individuelle Schulungspläne erarbeiten, durchführen und evaluieren zu können.
2. Patientinnen/ Patienten und/ oder Angehörigen werden die notwendigen Fähigkeiten vermittelt, um ihre Selbstständigkeit zu bewahren, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und auch die zuhause zu erwartenden Belastungen besser abschätzen zu können.

Je zwei bis vier Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter auf vier Pilotstationen wurden zur Durchführung von Schulungen und Beratungsgesprächen geschult. Bis zum Stichtag 23.05.2005 wurden etliche, dokumentierte Beratungen/ Schulungen durchgeführt.

Die bisherigen Beratungsgespräche wurden von den Patientinnen/ Patienten und deren Angehörigen sehr positiv angenommen, da sie eine gewisse Sicherheit im Umgang mit häuslicher Pflege gewährleisten und den Patienten nicht unvorbereitet nach Hause entlassen.

Harl.e.kin-Frühchen-Nachsorgeprojekt (ein Projekt des Harl.e.kin e.V.)

Die Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde betreut eine überaus große Anzahl an Früh- und Risikogeborenen. Diese Kinder sind vielfältig in ihrer Entwicklung bedroht. Eine frühe Erkennung und ggf. Frühförderung kann die Entwicklung des Frühgeborenen bzw. Risikoneugeborenen entscheidend verbessern. Dies gilt für die späteren kognitiven Fähigkeiten des Kindes, aber auch für die Prävention zerebraler Bewegungsstörungen und anderen typischen Erkrankungen und Entwicklungsrisiken dieser Kinder. Viele Risiken werden erst nach der Entlassung im späteren Verlauf erkennbar und dies macht eine spezialisierte Versorgungskette erforderlich, die nahtlos und ohne Brüche von der stationären Betreuung in ambulante Versorgungsstrukturen überleiten muss. Dieser Vorstellung und Forderung steht die derzeit bestehende Realität entgegen. Das Ziel des Projektes war es, den Übergang aus dem stationären Bereich in den ambulanten Bereich zu erleichtern und

eine Integration und Kooperation der Betreuungsmethoden zu erreichen. Weitere Zielsetzung des Projektes war es eine interdisziplinäre Vernetzung zur Nachsorge von ehemaligen Frühgeborenen und Risikoneugeborenen der neonatologischen Abteilung der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern e.V./ Medizinische Abteilung und der Frühförderstelle III der Lebenshilfe e.V. (und der Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Der Schirmherr ist der OB Dr. Christian Ude).

Die Nachsorge umfasst regelmässige entwicklungsneurologische Untersuchungen, eine pädagogische-psychologische Betreuung der Eltern (bedarfsorientiert), Hausbesuche durch die Kinderkrankenschwestern und / oder den pädagogisch-psychologischen Dienst und das Angebot einer begleitenden Physiotherapie (Gruppenbetreuung). Dieses Angebot soll den Übertritt aus dem langwierigen stationären Aufenthalt in die ambulante und häusliche Betreuung erleichtern und Risiken einer gestörten Entwicklung zuvorkommen. Im ersten Jahr (umfasste 9 Monate von Beginn des Projektes) betreuten wir intensiv 8 Familien, im zweiten Jahr (2004) 13 Familien mit insgesamt 15 ehemaligen Frühgeborenen bzw. Risikoneugeborenen.

Geplant ist für 2005 einen Frühgeborenenpass (Termine, Absprachen, Dokumentation der Untersuchungen) zu erstellen und das Projekt auf 2-4 jährige Kinder auszuweiten, um die Entwicklungsmeilensteine Sprachentwicklung, soziale Kompetenz und Übergang in andere soziale Systeme (Krippe, Kindergarten) begleiten und überprüfen zu können.

„Tempis“ (Telemedizinisches Pilotprojekt zur integrierten Schlaganfallversorgung)

Spezielle Einrichtungen für die Behandlung von Schlaganfallpatienten in Südostbayern sind im südostbayerischen Raum immer noch eine Seltenheit. Da eine flächendeckende überregionale Abdeckung mit Stroke Units (Schlaganfallspezialeinheiten) nicht gesichert war, stellte sich die Frage, ob mit telemedizinisch vernetzten Schlaganfallstationen ein vergleichbarer Behandlungsstandard erreicht werden kann.

Das aktuell etablierte Netzwerk umfasst zwei Schlaganfallzentren in München Harlaching und Regensburg sowie 12 regionale Kliniken in Süd-Ostbayern.

Die Zielsetzungen des Projektes waren:

- Verbesserung der Schlaganfallbehandlung auf das Niveau von Stroke Units
- Einführung einer Rund-um-die-Uhr verfügbaren telemedizinischen Beratung
- Flächendeckende Verfügbarkeit der systemischen Thrombolyse (Gerinnselauflösung) als effektivste Schlaganfalltherapie

Bis Mai 2005 wurden ca. 6000 Telekonsile durchgeführt. Nahezu bei jedem zweiten Schlaganfallpatienten in den regionalen Krankenhäusern wurde damit eine Beratung durch einen Spezialisten gewährleistet.

Inzwischen konnte bei 240 Patienten eine Thrombolyse durchgeführt werden. Zum ersten Mal wurde dabei auch eine mit großen Schlaganfallzentren ver-

gleichbare Behandlungssicherheit dokumentiert.
 Die Qualitätsindikatoren der Schlaganfallbehandlung haben sich im Vergleich zu anderen regionalen Krankenhäusern signifikant verbessert. Das Projekt hat inzwischen nationale und internationale Nachahmung gefunden.
 Über die Fortführung bzw. Ausweitung des Projektes wird nach Beurteilung der Gesamt-Projektevaluation entschieden werden.

„Raucherentwöhnung“

Zusammen mit dem Institut für Raucherberatung und Tabakentwöhnung München (IRT) veranstaltet das Zentrum für Internistische Akutmedizin und Prävention seit 2004 Kurse zur Raucherentwöhnung für Patienten und Mitarbeiter.

Das Angebot richtet sich an Patienten und interessierte Bürgerinnen und Bürger, die mit dem Rauchen aufhören wollen. Weil dies in der Regel alleine schwierig ist, werden in den Kursen von erfahrenen Medizinern und Psychologen praxisbewährte Methoden individuell auf die Bedürfnisse jeder Teilnehmerin / jedes Teilnehmers abgestimmt. In einer kleinen Gruppe von Gleichgesinnten profitiert jede/r von der Erfahrung und Unterstützung der anderen.

Strategisches Ziel ist es eine tabakrauchfreie Umwelt zu schaffen, deshalb ist es gerade Aufgabe der Krankenhäuser als Zentren der Gesundheit die Prävention voran zu treiben.

Projektziel war und ist es die gesundheitlichen Risiken für die Teilnehmer des Kurses zu reduzieren. Patienten sollen den Aufenthalt im Krankenhaus als Gelegenheit nutzen, über den in der Regel längst fälligen Rauchstop nachzudenken und sich über Entwöhnungsprogramme zu informieren und - durch die Teilnahme am Kurs - in die Tat umzusetzen.

Die Kursergebnisse aus dem Jahr 2004 werden momentan am psychologischen Lehrstuhl der Universität Nürnberg Erlangen evaluiert, eine evtl. Anpassung des Programmes wird so ermöglicht.

Das Klinikum München Harlaching wird sich auch in Zukunft weiter zum „Gesundheitszentrum“ entwickeln, das seinen zentralen Auftrag nicht nur in der Patientenbehandlung, sondern auch in der Vorbeugung und Vermeidung von Krankheiten (Gesundheitsprävention) sieht.

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht:

<p>Dr. med., Dipl. GÖ, C. Geissler Competence Center Qualitätsmanagement Städtisches Klinikum München GmbH Klinikum München Harlaching Sanatoriumsplatz 2 81545 München</p>
--

Ansprechpartner (z.B. Qualitätsbeauftragter, Patientenführsprecher, Pressereferent; Leitungskräfte verschiedener Hierarchieebenen):

Qualitätsbeauftragte:

Dr. C. Geissler, Dr. H. Schneider, Frau M. Kriegbaum, Frau U. Weber

Krankenhausleitung:

Verwaltungsdirektion: Herr H. Walch

Ärztliche Direktion: Herr Priv. Doz. Dr. P. Schöps

Pflegedirektion: Frau K. Justl

Patientenfürsprecher: Frau E. Senf, Herr T. Rohrmann

Öffentlichkeitsarbeit: Frau E. Gebauer

> Klinikum Harlaching

- Internistische Notaufnahme, Tagesklinik
komm. CA Herr Dr. A. Spuhler
PDL Frau C. Fenske
- Chirurgische Notaufnahme
Herr Prof. Dr. H. Hertlein
Herr Prof. Dr. J. Horn
PDL Frau C. Fenske
- Interdisziplinäres Tumorzentrum, Palliativstation, Tagesklinik
komm. CA Herr Dr. L. Lutz
PDL Frau B. Rueß
- Abteilung für Kardiologie, Tagesklinik
Herr Dr. R. Lindlbauer
PDL Frau M.-L. Doryadis
- Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde, Tagesklinik
Herr Prof. Dr. R. Roos
PDL Frau G. Cichon
- Abteilung für Neurologie, Stroke Unit, Tagesklinik
Herr Prof. Dr. R. Haberl
PDL Herr J. Kramhöller
- Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Dialyse, Tagesklinik
Herr Prof. Dr. J. Scherberich
PDL Frau A. Hormes
- Abteilung für Physikalische Medizin, Prävention und Rehabilitation, Tagesklinik für Schmerzdiagnostik und Schmerztherapie
Herr Priv. Doz. Dr. habil P. Schöps
PDL Herr J. Kramhöller
- Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Tagesklinik
Herr Prof. Dr. M. von Rad
PDL Frau B. Rueß
- Zentrum für internistische Akutmedizin und Prävention, Tagesklinik
komm. CA Herr Dr. A. Spuhler
PDL Frau C. Hofmeier
PDL Herr J. Kramhöller
PDL Frau B. Rueß

	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Tagesklinik für Schmerzdiagnostik und Schmerztherapie 	Herr Prof. Dr. H. Jesch PDL Herr J. Kramhöller
	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung für Augenheilkunde 	Herr Prof. Dr. H. Mayer PDL Frau C. Hofmeier
	<ul style="list-style-type: none"> • Belegabteilung für Augenheilkunde 	Herr Dr. W. Rothenfußer Herr Prof. Dr. P. Heidenkummer PDL Frau Hofmeier
	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie 	Herr Prof. Dr. J. Horn PDL Frau C. Hofmeier
	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe 	Herr Prof. Dr. D. Grab PDL Frau A. Hormes
	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie 	Herr Prof. Dr. H. Hertlein PDL Frau C. Hofmeier
	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung für Urologie 	Herr Prof. Dr. Ch. Chaussy PDL Frau M.-L. Doryadis
	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung für diagnostische und interventionelle Radiologie und Nuklearmedizin 	Herr Prof. Dr. A. Gebauer
	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Pathologie 	Herr Prof. Dr. W. Nathrath
	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene 	Herr Dr. Dr. A. Hartinger
	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Klinische Chemie 	Herr Dr. Dr. A. Hartinger
	<ul style="list-style-type: none"> • Apotheke 	Herr Dr. P. Pfister

Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):

	<p>Weitere Informationen über das Klinikum München Harlaching: www.khmh.de</p> <p>Weitere Informationen über die Städtische Kliniken München GmbH: www.stk-muenchen.de</p> <p>Weitere Links www.tempis.de www.nephrozentrum.de, www.proteinurie.de, www.harnwegsinfekt.de, www.monozyten.de</p>
--	---

